

# SEV Nr. 13

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



FLUGHÄFEN ZÜRICH UND GENÈ

## Berechtigter Sturm der Empörung

Giorgio Tuti, Präsident SEV

▶ S. 2-3

**D**ie Mobilisierungen unserer Kolleginnen und Kollegen auf den Flughäfen Zürich und Genf sind Beispiele, denen man folgen sollte. Insgesamt demonstrierten fast 2000 Personen gleichzeitig gegen die Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen und die angekündigten Lohnkürzungen.

Das Bodenpersonal kann auf die Solidarität und Solidität unserer Gewerkschaftsbewegung zählen. Diese Solidarität ist unsere grosse Stärke.

Die Angriffe auf Arbeitsplätze und Anstellungsbedingungen treffen alle Bereiche hart, ganz besonders aber die Luftfahrt. Die Coronakrise wird als Vorwand benutzt, um massive Sparpläne zu rechtfertigen, die nicht nachvollziehbar sind.

Swissport hat in den letzten drei Jahren mehrere hundert Millionen Euro Gewinn gemacht, und die Swiss profitiert von der Unterstützung der öffentlichen Hand. Es ist inakzeptabel, wenn diese Unternehmen nun auf dem Rücken des Personals sparen wollen.

Was den öffentlichen Verkehr betrifft, hat das Parlament ein dringliches Bundesgesetz verabschiedet, das die gesamte Branche in der Covid-19-Krise unterstützen soll. Dabei hat das Parlament die ursprüngliche Vorlage verbessert, indem es die Tourismusbetriebe und den Nahverkehr einbezogen hat; doch der Fernverkehr bleibt aussen vor.

Die Bundeshilfe verschafft den öV-Unternehmen etwas Luft und ist nicht mehr als gerecht, denn ihre fehlenden Einnahmen hängen damit zusammen, dass der Bund

auf dem Höhepunkt der Krise die Bevölkerung dazu aufrief, den öV nicht zu benutzen. Gleichzeitig mussten die Unternehmen aber ihr Angebot grösstenteils aufrechterhalten.

Trotz der Bundeshilfe können die öV-Unternehmen aber noch nicht aufatmen, denn es ist noch nicht klar, welche Auswirkungen die Gesundheitskrise auf die Finanzen der Kantone und Gemeinden haben wird. Je nachdem könnte der Druck auf die Unternehmen, die von kantonalen und kommunalen Subventionen abhängig sind, steigen.

In diesem düsteren Kontext liegt es an uns, die Arbeitsplätze und die Arbeits- und Anstellungsbedingungen zu verteidigen. Unsere Kolleginnen und Kollegen auf den Flughäfen haben den Weg aufgezeigt. Sie verdienen unseren Respekt.

### LPV und TS

Delegierte wählen Hanny Weissmüller und Sandro Kälin ins Zentralpräsidium.

2 und 4

### BLS

PK-Leistungskürzungen abgefedert, trotz Defiziten bei der Gesprächskultur.

5

### Ceneri-Basistunnel

Neat ist fertig: Chance für die Bahn und Risiko für Schweizer Löhne und Jobs.

6 und 7

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG LPV

# Historische Wahl



Erstmals steht eine Frau an der Spitze des SEV-Lokpersonals! Diese Wahl ist historischer, als der Frauenanteil in diesem Beruf erst etwa 4 Prozent beträgt. Hanny Weissmüller, 47, zweisprachige SBB-Lokführerin aus dem Wallis, wurde von den LPV-Delegierten am Montag im Olympischen Museum in Lausanne einstimmig gewählt. Sie übernimmt die gewerkschaftliche Flamme vom bisherigen Zentralpräsidenten Hans-Ruedi Schürch. Hanny ist ihren Kolleg/innen sehr dankbar für ihr Vertrauen und will den Beruf wieder attraktiv machen. ysa / Fi

## ROTE SBB-ZAHLEN WEGEN CORONA

# Jetzt kein Schnellschuss

**SEV** Die SBB hat am 10. September ihre Bilanz des ersten Halbjahres präsentiert. Sie schreibt einen Verlust von 479 Mio. Franken wegen der Coronakrise. Im Lockdown sind die Erträge stark zurückgegangen, während die Kosten wegen der Weiterführung des Grundangebots nur leicht sanken. Seit Juni nehmen die Passagierzahlen wieder zu, doch die SBB erwartet wegen Corona mittelfristig Auswirkungen auf das Mobilitätsverhalten.

«Trotz der roten Zahlen darf man jetzt nicht den Kopf verlieren», unterstreicht SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger. «Die Bahn ist ein langfristiges Geschäft, deren Wert in der Jahresbetrachtung nur unzureichend dargestellt werden kann.»

Für den SEV zeigt sich dies exemplarisch am Lokführermangel. «Zwar hat die SBB endlich zugegeben, dass sie grobe Planungsfehler bei der Prognose ihres Personalbedarfs gemacht hat. Dies ist ein guter erster

Schritt. Aber nun geht sie die schwierige Finanzlage aufgrund von Corona an, als ob es kein Morgen gäbe», ärgert sich Spalinger. «Mitarbeitende sollen Opfer bringen. Gleichzeitig mit der Weiterentwicklung des Lohnsystems soll eine Sparübung stattfinden: Das ist ein schwieriges Signal, auch wenn die beiden Themen nicht zusammenhängen.»

Natürlich sind nun Massnahmen zu prüfen, aber für Beschlüsse ist es noch zu früh, wie Spalinger betont. «Wir müssen einen kühlen Kopf bewahren, denn wir wissen nicht, wie sich die Situation entwickelt. Die Zukunft ist unklarer als auch schon. Die SBB hat in den letzten Jahren mit ihren Sparübungen die Mitarbeitenden schwer belastet und das Unternehmen an seine Grenzen gebracht. Aufgrund dieser Erfahrung sind wir bereit mitzudenken, wie intelligent gespart werden kann. Aber einen Schnellschuss zu lasten des Personals wollen wir nicht.»

## BUNDESHILFE FÜR DEN ÖFFENTLICHEN VERKEHR

# Fernverkehr geht leer aus

**SEV** Die Coronakrise brachte und bringt den Unternehmen des öffentlichen Verkehrs hohe Ertragsausfälle. Nun erhalten sie finanzielle Unterstützung vom Bund: Das Parlament hat das «Dringliche Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise» am 10. September verabschiedet. Erfreulich für den SEV: Der Nationalrat folgte dem Ständerat und dehnte die bundesrätliche Vorlage auf wichtige Bereiche aus: den touristischen Verkehr, den Ortsverkehr und den Autoverlad. «Wir begrüßen diese Ausweitung sehr», zeigt sich SEV-Präsident Giorgio Tuti erfreut. «Wir haben uns immer für eine Absicherung des gesamten öffentlichen Verkehrs eingesetzt. Denn in allen Sparten tragen unsere Mitglieder und deren Kolleg/innen mit viel Einsatz massgeblich zum öV-System Schweiz bei.»

Hingegen verwarf die bürgerliche Mehrheit im Nationalrat den Minderheitsantrag von Nationalrätin und SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher, auch den

Fernverkehr in die Vorlage aufzunehmen. Man sei «im Gespräch mit der SBB», erklärte Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga, und auch das Bundesamt für Verkehr (BAV) sei «zum Schluss gekommen, dass es im Bereich des Fernverkehrs keine zusätzliche Unterstützung braucht». Die SBB habe mit den Gewinnen, die sie in den letzten Jahren gemacht habe, diese Situation im Griff.

Ob dem tatsächlich so ist, bleibt für den SEV allerdings fraglich angesichts des Halbjahresverlusts in der Höhe von 479 Millionen Franken, den die SBB kommuniziert hat (siehe oben). Der SEV befürchtet, dass nun das Personal unter Druck gerät.

«Wir werden uns mit allen Mitteln dafür einsetzen, dass allfällige Sparübungen nicht auf dem Rücken der Mitarbeitenden ausgetragen werden», betont Giorgio Tuti. «Mitarbeitende, die notabene mit ihrer wertvollen Arbeit auch unter diesen schwierigen Umständen die Schweiz zusammengehalten haben.»

## PROTESTVERSAMMLUNG LUFTVERKEHR

# Stopp Sozialabbau

**Elisa Lanthaler**  
elisa.lanthaler@sev-online.ch

**1500 Mitarbeitende haben am Flughafen Zürich gegen die massiven Angriffe auf ihre Löhne und Arbeitsbedingungen protestiert. Der Kampf gegen Sozialabbau geht nun am Verhandlungstisch weiter.**

«Mit diesem Protest zeigen wir den Firmen die rote Karte. Die rote Karte wegen der Erhöhung der Wochenarbeitszeit, noch mehr Flexibilität und noch tieferen Löhnen», wendet sich Philipp Hadorn, Präsident von SEV-GATA, an die Protestierenden am Flughafen Zürich. Das Bodenpersonal ist dem Aufruf der Gewerkschaften in grosser Zahl gefolgt: Mehr als 150 Mitarbeitende in Genf und über 1500 in Klotten wehrten sich am 11. September gegen den drohenden Sozialabbau: Bei Swiss wie auch Swissport sollen die Personalkosten um 15 Prozent gesenkt werden, die Massnahmen zielen dabei auf Löhne, Altersvorsorge, Arbeitszeiten und sogar auf die Sozialpläne (siehe SEV-Zeitung 12/2020). Pierre-Yves Maillard, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), sicherte den Anwesenden die Solidarität der ganzen Gewerkschaftsbewegung zu: «Die Angestellten hier haben bereits so schwierige Arbeitsbedingungen und tiefe Löhne. Ihnen noch mehr zu nehmen, ist absolut inakzeptabel.»

Mit seinem grossen und lauten Protest hat das Personal gezeigt, dass es drastische Spar- und Kostensenkungsprogramme auf dem Rücken der Mitarbeitenden nicht hinnehmen wird. Diesen Kampf führt SEV-GATA nun am Verhandlungstisch weiter: «Wir werden weiterhin alles dafür geben, dass die Arbeitsbedingungen und Jobs unserer Mitglieder erhalten bleiben», stellt Philipp Hadorn klar.

Bei Swissport fand die nächste Verhandlungsrunde bereits am Dienstag, 22. September statt. «Wir verlangen mehr Transparenz von Swissport und haben deshalb Informa-

tionen zu laufenden Vertragsverhandlungen gefordert», erklärt Gewerkschaftssekretärin Regula Pauli. SEV-GATA wolle sicherstellen, dass die Verschlechterungen wirklich nötig sind und die Krise nicht vorgeschoben werde, um Abbaumassnahmen und Sparpakete durchzusetzen, die bei Swissport schon länger in der Schublade liegen. Swissport willigte in diesen Vorschlag ein. Bis die Verträge zwischen Swissport und ihren Kunden unterzeichnet sind, werden die GAV-Verhandlungen unterbrochen. «Wir haben bis dahin aber weitere Termine vereinbart, unter anderem um eine gemeinsame Definition der Krise zu finden», präzisiert Pauli. Eines steht jedoch fest: «Die drei Varianten, die Swissport uns als letztes Angebot unterbreitet hat, können wir unseren Mitgliedern, die bereits mit dem Rücken zur Wand stehen, nicht zumuten. Die Verschlechterungen sind viel zu massiv.»

Bei der Swiss gehen die Verhandlungen Ende September in die nächste Runde. «Aufgrund der Bundeshilfe in Milliardenhöhe stellt sich die Frage, ob Einsparungen beim Personal über 15 Prozent für die Airline überhaupt zwingend nötig sind», erklärt Philipp Hadorn. Die Swiss beteuerte jedoch gegenüber SEV-GATA, dass die Auflagen des Bundes sie zu diesen Sparmassnahmen zwingen würden – um dann aber zurückzukreben: Den Bund treffe keinerlei Schuld an Kostensenkungsmaßnahmen, legte die Swiss kürzlich in einer internen Kommunikation dar. «Die Swiss widerspricht damit ihren eigenen Behauptungen, die sie uns gegenüber gemacht hat. Es geht nicht, uns mit falschen Angaben irreführen», stellt Hadorn klar. Klärung fordert SEV-GATA noch in einem weiteren Punkt: Gewisse Vorgesetzte setzen sich bewusst über die vereinbarte Vorankündigungsfrist von Kurzarbeit hinweg. «Wir haben bisher mit Goodwill versucht, lösungsorientiert die gemeinsame Verantwortung in der aktuellen Krise wahrzunehmen. Doch dieses Vertrauen ist aktuell stark infrage gestellt», so Hadorn.



Das Personal wehrt sich gegen die Angriffe auf Löhne und Arbeitsbedingungen.



Rund 1500 Angestellte, Angehörige und solidarische Kolleg/innen protestierten am 11. September am Flughafen Zürich.



In Genf protestierten 150 Menschen.



Alle an die Demo: Die Mitarbeitenden folgten dem Aufruf der Gewerkschaften zahlreich.



Beifall für die Redner, Buh-Rufe und Pfiffe für die Sparpläne der Unternehmen.

Am Montagmorgen besetzten mehrere hundert Menschen aus der **Klimabewegung** den Bundesplatz in Bern. Sie protestierten damit gegen das politische und wirtschaftliche System, das für die Klimakrise verantwortlich ist. Mit Zelten errichteten Klimaaktivist\*innen aus der ganzen Schweiz ein Klimacamp. Dieses bildete den Auftakt der Aktionswoche **«Rise Up for Change»**.

Weil die Klimakrise bereits heute durch Waldbrände, Heuschreckenplagen, Extremwetter und Hitzesommer Menschen vertreibt und tötet, hat sich die Klimabewegung entschlossen, zum Mittel des massenhaften zivilen Ungehorsams zu greifen. Sie fordert «die Reduktion der Treibhausgasemissionen auf netto null bis spätestens 2030 und Klimagerechtigkeit».

Die Klimabewegung lädt die ganze Bevölkerung dazu ein, sich dem Protest gegen die Klimakrise anzuschliessen.

Die letzte SRG-Umfrage zur eidgenössischen Volksabstimmung vom 27. September zeigt, dass der Ausgang vor allem bei den Kinderabzügen noch völlig offen ist. Aber auch bei anderen Vorlagen liegt durchaus noch eine Überraschung drin – drum zählt jede Stimme! Der zweiwöchige bezahlte **Vaterschaftsurlaub**, den der SEV zur Annahme empfiehlt, hat leicht an Boden verloren, kommt aber immer noch auf rund 60 % der Stimmen. Der SEV engagiert sich auch **gegen die Kinderabzüge bei der direkten Bundessteuer** von 6500 Franken pro Kind beim Vermögen und zusätzlich bis 11 000 Franken pro Kind für familienexterne Betreuung: Davon profitieren in erster Linie Gutsituierte, und es ist mit Steuerausfällen von über 300 Mio. Franken/Jahr zu rechnen. Die Umfrage ergab ein hauchdünnes Nein von 52 %. Von besonderer Bedeutung für den SEV ist ein Nein zur **Begrenzungsinitiative bzw. Kündigungsinitiative** der SVP, weil sie vor allem die wichtigen flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit im Visier hat. Von den Befragten gaben 63 % an, Nein zu stimmen. Bei der **Kampfflugzeug-Beschaffung** haben die Befürworter/innen mit 56 % weiterhin die Nase vorn.

DV DES UNTERVERBANDS TS

# Sandro Kälin formell gewählt

Peter Moor  
zeitung@sev-online.ch

**Die Gesamterneuerungswahlen in die Unterverbandsgrämien sowie die Ungewissheit um die Zukunft von SBB und erst recht SBB Cargo prägten die Delegiertenversammlung des TS in Aarburg.**

Seit letztem November leitet Sandro Kälin interimistisch den Unterverband, da der vorherige Zentralpräsident Claude Meier als Gewerkschaftssekretär zum SEV gewechselt hat. Zentralsekretär Daniel Huber führte die Wahl des neuen Präsidenten durch. Er fand, Sandro Kälin müsse der Versammlung nicht mehr besonders vorgestellt werden, da er schon vorher als Vizepräsident amtiert hatte (siehe auch Porträt in der SEV-Zeitung 6/2019). Der 58-jährige technische Kontrolleur bei SBB Cargo ist seit langem im SEV aktiv und wurde nun formell als Präsident gewählt. Claude Meier wurde mit einem Geschenk und grossem Applaus verabschiedet.

## Tessiner Vizepräsident

Der Wechsel an der Spitze führte zu einer Vakanz im Vizepräsidium. Diese füllt Maurizio Sulmoni aus, der bei SBB Cargo in Olten angestellt ist, aber tatsächlich in Chiasso arbeitet, wo er Aufgaben in der Disposition und bei den Finanzen ausführt. Er ist auch Vizepräsident des TS Ticino. Zu wählen war zudem ein neuer Kassier.

Hier folgt auf den scheidenden Kurt Wyss der bisherige GPK-Obmann Bruno Senn; dessen Funktion übernimmt Markus Vetterli. Bestätigt im Zentralvorstand wurden Roger Derungs, Medienstelle, und Daniel Huber, Zentralsekretär. In der Versammlung wurden mehrere vakante Funktionen spontan neu besetzt, so etwa die Vertretung in der SEV-Jugendkommission, für die Adrien Bardet gewählt wurde. Auch wurde Roger Derungs als Nachfolger von Werner Schwarzer in das Advisory sowie in das Steering Board der europäischen Dachgewerkschaft ETF gewählt. Schlank ging der Jahresabschluss 2019 durch, der statt des budgetierten Defizits einen deutlichen Gewinn verzeichnete, dies dank unerwartet hoher Erträge der Wertschriften.

Gewerkschaftssekretär Patrick Kummer hatte in seinem Referat darauf hingewiesen, dass die Zahl der temporär Beschäftigten bei der SBB deutlich höher liege als generell angenommen, nämlich bei 10,8 Prozent des Personals. Daraus ergab sich eine sehr angeregte Diskussion um die Frage, was der SEV für diese Personalgruppe tun könne. Da sie häufig nicht damit rechnen, überhaupt längere Zeit bei der SBB eingesetzt zu sein, interessieren sie sich nicht für einen Beitritt.

Das sei tatsächlich ein Problem, stellte Kummer fest, ergänzte aber, dass es gerade auch für

Gewerkschaftssekretär Patrick Kummer sprach über Aktuelles aus den SBB-Konzernbereichen und Immobilien. Dabei ging er auf die Pläne des neuen SBB-Chefs Vincent Ducrot ein. Dieser wolle die Kunden verstärkt in den Mittelpunkt stellen und die für ihn wichtigen Bereiche direkter führen statt über die Divisionen. Vor allem kritisierte Kummer, dass nach wie vor eine Reorganisation der anderen folge und es seit Antritt von Ducrot keine wesentliche Verbesserung diesbezüglich gab. Die für den Erfolg der SBB nötige Langfristigkeit vermisse er noch immer, erwähnte Kummer. Skeptisch zeigt er sich gegenüber der Absicht, die Zahl der Stellenbeschriebe massiv zu reduzieren. Er bezweifelt, dass man damit den Betroffenen noch gerecht werden könne. Das bei SBB-Immobilien laufende Projekt «Silhouette» zum Umbau des Bereichs Facility Management bereite Kummer noch immer Sorgen. In diesem Bereich wäre seiner Meinung nach in erster Linie ein Kulturwandel nötig, ist doch der Umgang mit dem Personal häufig problematisch. Für Kummer ist die Umsetzung per Januar 2021 entscheidend. Er rief die Delegierten dazu auf, ihm Missstände weiterhin zu melden.

## Was wird aus SBB Cargo?

Die für die SBB zuständige SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger blickte zu Beginn ihres Referats auf die Tage des Corona-Stillstands zurück. Man habe bis zu dreimal wöchentlich mit der Spitze der SBB telefoniert und laufende Fragen besprochen. Die SBB habe sich in dieser Situation als gute Arbeitgeberin

gezeigt, hielt Spalinger fest, so sei es nie ein Thema gewesen, von der Zahlung der vollen Löhne abzuweichen. Anfänglich sei man sich auch bei der Arbeitszeit einig gewesen, dass kein Überzeitaufbau vorgenommen werde. Später wollte jedoch SBB Cargo von den Vereinbarungen abweichen, aber diese seien eindeutig für den ganzen Konzern getroffen worden, und darauf werde man sich weiterhin berufen. In diesen Tagen beginnen nun die Verhandlungen zur Entwicklung des Lohnsystems, wofür die GAV-Konferenz der SEV-Delegation klare Vorgaben gemacht hat.

Grössere Probleme zeichnen sich bei SBB Cargo ab. Für Barbara Spalinger ist klar, dass auch unter erschwerten Umständen die vertraglichen Abmachungen einzuhalten sind; dies gilt auch für das Vorgehen bei Reorganisationen. Nun hat SBB Cargo den Gewerkschaften offiziell mitgeteilt, dass sie nächstes Jahr einen eigenen, vom Mutterhaus abweichenden GAV aushandeln wolle. Spalinger erklärte, dass es Grenzen gebe, die der SEV nie überschreiten werde, insbesondere würde eine Abschaffung des Contrat social, der Entlassungen aus wirtschaftlichen Gründen verhindert, auf keinen Fall akzeptiert. «Aber da bin ich auf euch angewiesen», wandte sich die Vizepräsidentin direkt an die Delegierten: «Wir müssen unsere Stärke zeigen, um unsere Forderungen durchsetzen zu können!» Sie rief deshalb ganz besonders die Vertreterinnen und Vertreter von SBB Cargo auf, viele weitere Mitglieder zu werben, um geschlossen auftreten zu können.

## «Wir müssen mehr für die Temporären tun»

Temporäre wichtig sei, sich gewerkschaftlich zu organisieren sowie die Leistungen des Berufsrechtsschutzes in Anspruch nehmen zu können.

SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger wies auf eine weitere Schwierigkeit hin: «Wir sind nicht Sozialpartner der Arbeitgeber der Temporären, denn diese sind ja bei der Temporärfirma angestellt und nicht bei der SBB.» Sie kündigte an, dass der SEV im Dezember eine Tagung durchführen werde, die sich ausdrücklich an temporär Angestellte richte. Man wolle sich verstärkt um diese Personalgruppe kümmern, betonte Spalinger.



Sandro Kälin und Claude Meier.

## INITIATIVE für ein besseres Leben im Alter

→ Die AHV-Renten sind zu tief, die Pensionskassenrenten brechen ein, Mieten und Krankenkassenprämien steigen.

→ Der Rentenrückstand der Frauen lässt sich am besten bei der AHV verringern, weil nur sie deren unbezahlte Arbeit anerkennt.

→ In der Schweiz hat es genug Geld für anständige Renten – nicht nur für Top-Verdiener.

→ Wer ein Leben lang gearbeitet hat, verdient eine gute Rente.

Deshalb ist es Zeit für eine 13. AHV-Rente

**JETZT UNTERSCHREIBEN!**

→ Online unterschreiben:



AHV  
x13

Eidgenössische Volksinitiative

**Für ein besseres  
Leben im Alter**

Initiative für eine 13. AHV-Rente

Die unterzeichnenden stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger stellen hiermit, gestützt auf Art. 34, 136, 139 und 194 der Bundesverfassung und nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 68 ff. folgendes Begehren:

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Art. 197 Ziff. 12

12. Übergangsbestimmung zu Art. 112 (Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung)

<sup>1</sup> Bezügerinnen und Bezüger einer Altersrente haben Anspruch auf einen jährlichen Zuschlag in der Höhe eines Zwölftels ihrer jährlichen Rente.

<sup>2</sup> Der Anspruch auf den jährlichen Zuschlag entsteht spätestens mit Beginn des zweiten Kalenderjahres, das der Annahme dieser Bestimmung durch Volk und Stände folgt.

<sup>3</sup> Das Gesetz stellt sicher, dass der jährliche Zuschlag wieder zu einer Reduktion der Ergänzungsleistungen noch zum Verlust des Anspruchs auf diese Leistungen führt.

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der gesamten politischen Gemeinde in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind. Bürgerinnen und Bürger, die das Begehren unterstützen, mögen es handschriftlich unterzeichnen. Wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt oder wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative fälscht, macht sich strafbar nach Art. 281 beziehungsweise nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

Kanton:		Postleitzahl:	politische Gemeinde:		
Nr.	Name / Vorname eigenhändig und möglichst in Blockschrift	Geburtsdatum Tag, Monat, Jahr	Wohnadresse Strasse und Hausnummer	Eigenhändige Unterschrift	Kontrolle leer lassen
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					

Das **Initiativkomitee**, bestehend aus nachfolgenden Urheberinnen und Urhebern, ist berechtigt, diese Volksinitiative mit absoluter Mehrheit seiner noch stimmberechtigten Mitglieder zurückzuziehen:  
 Allemann Gabriela, Friedheimstr. 3, 4600 Olten; Aleva Vania, Lerberstr. 30, 3013 Bern; Carobio Guscelli Marina, Via Tamporiva 28, 6533 Lumino; Chervet Denise, Kapellenstr. 10, 3011 Bern; Dannecker Annette, Bahnhofstr. 26, 8702 Zollikon; De Filippo Davide, Avenue d'Alre 36, 1203 Genève; Docourt Martine, Chemin du Petit-Catéchisme 10, 2000 Neuchâtel; Ferrari Aldo, Rue de Famenan 30, 1446 Baulmes; Grunder Roland, Ch. de l'Avenir 14, 1860 Aigle; Gysi Barbara, Markt-gasse 80, 9500 Wil; Heim Bea, Untere Kohlweidstr. 27, 4656 Stankirch-Wil; Jansen Ronja, Tschoppenbauerweg 7, 4402 Frenkendorf; Jaquet-Berger Christiane, Avenue de Béthusy 60, 1012 Lausanne; Maillard Pierre-Yves, Rue du Lac 34, 1020 Renens; Meyer Mattea, Unterrütweg 3, 8400 Winterthur; Mordini Patrizia, Käfiggässchen 30, 3011 Bern; Münger Daniel, Baumgartenweg 27, 4142 Münchenstein; Nikolic-Fusa Sandrina, Bahnhofstr. 20, 9553 Bettwieser; Pochet Léonore, Avenue Louis-Vuillemin 26, 1005 Lausanne; Preicz-Huber Katharina, Hardturmstr. 366, 8005 Zürich; Rebsamen Heidi, Zähringerstr. 3, 6003 Luzern; Rohrbach Samuel, Route de Rochefort 15, 2824 Vicques; Rösel Dagmar, Allmendstr. 14, 4515 Oberdorf SO; Tuti Giorgio, Bundtenweg 33, 4513 Langendorf; Weichelt Manuela, Oberwiler Kirchweg 17, 6300 Zug; Ziltener Kathrin, Baumgartenweg 38, 8854 Siebnen; Zimmermann Rolf, Hopfenweg 48, 3007 Bern

Die untenstehende Stimmrechtsbescheinigung wird durch das Initiativkomitee eingeholt. Bitte leer lassen.

Die unterzeichnende Amtsperson bescheinigt hiermit, dass obenstehende (Anzahl) Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Volksinitiative in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben. Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson (eigenhändige Unterschrift und amtliche Eigenschaft)

Ort: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Eigenhändige Unterschrift: \_\_\_\_\_ Amtliche Eigenschaft: \_\_\_\_\_

Amtsstempel

Im Bundesblatt veröffentlicht am 3. März 2020, Ablauf der Sammelfrist: 3. September 2021.

Bitte die Liste vollständig oder teilweise ausgefüllt sofort zurücksenden an: Initiative für eine 13. AHV-Rente, Postfach 6494, 2500 Biel/Bienne 6. Weitere Unterschriftenkarten unter [www.AHVx13.ch](http://www.AHVx13.ch), 031 377 01 01, [info@sgb.ch](mailto:info@sgb.ch)

## LINK ZUM RECHT

# Der gesetzliche Anspruch auf ein Arbeitszeugnis



Rechtsschutzteam SEV

Art. 330a OR verpflichtet die Arbeitgeber, den Arbeitnehmenden jederzeit auf Verlangen ein Arbeitszeugnis auszustellen, d.h. sowohl während dem Arbeitsverhältnis als auch nach dessen Beendigung.

## Zeugnisarten

Zeugnisse, die während der Dauer des Arbeitsverhältnisses ausgestellt werden, werden Zwischenzeugnisse genannt. Sie beurteilen die Zeitperiode zwischen der erstmaligen Anstellung des Arbeitnehmers/der Arbeit-

nehmerin oder der Ausstellung eines früheren Zwischenzeugnisses und dem Zeitpunkt, in welchem das neue Zwischenzeugnis erstellt wird. Schlusszeugnisse hingegen werden bei bzw. nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ausgestellt und beurteilen das gesamte Arbeitsverhältnis.

Die Arbeitnehmenden haben die Wahl zwischen einem *qualifizierten Zeugnis* (in der Form eines Zwischen- oder Schlusszeugnisses) oder einem *einfachen Zeugnis* (sogenannte Arbeitsbestätigung). Im Vergleich zum einfachen Zeugnis enthält das qualifizierte Zeugnis nicht nur Angaben über die Art und Dauer des Arbeits-

verhältnisses, sondern darüber hinaus auch Informationen über Tätigkeiten, Leistungen und Verhalten des Arbeitnehmers (Art. 330a Abs. 1 OR).

## Formelle Anforderungen an Arbeitszeugnisse

Arbeitszeugnisse müssen schriftlich ausgestellt werden. Die Herkunft muss durch Firmenpapier oder Firmenstempel deutlich erkennbar sein. Es ist zu datieren und rechtsgültig zu unterzeichnen. Schreib- und Stilfehler oder Streichungen muss sich der Arbeitnehmer nicht gefallen lassen.

Arbeitszeugnisse sind in derjenigen Sprache abzufassen, die vorwiegend in der Region, in welcher die Ar-

beitsleistung erbracht wurde, verwendet wird. Gilt in einer Branche jedoch eine Sprache als spezifische Berufssprache (z.B. Flugverkehr) und weicht diese von der Sprache am Arbeitsort ab, so besteht ein Anspruch auf Ausstellung eines Arbeitszeugnisses in beiden Sprachen.

Das Arbeitszeugnis ist zwingend mit einem Datum zu versehen. Korrekt ist dabei ausschliesslich das Datum, an dem das Zeugnis ausgestellt bzw. unterzeichnet wurde (Ausnahme: gerichtliche Anordnung).

Das Arbeitszeugnis ist zu unterschreiben. Handelt es sich beim Arbeitgeber um eine natürliche Person, hat diese zu unterschreiben. Bei juristischen Personen muss die Unterschrift durch eine vertretungsberechtigte Person erfolgen, wobei diese der Arbeitnehmerin/dem Arbeitnehmer hierarchisch und funktionell übergeordnet sein muss. In Grossbetrieben wird die Zeugniserstellung teilweise an eine zentrale Personalabteilung ausgegliedert; hier muss zumindest eine Unterschrift von einem direkten oder übergeordneten Linienvorgesetzten stammen.

## Inhaltliche Anforderungen

Zu den erforderlichen Mindestangaben, welche im Arbeitszeugnis erwähnt werden müssen, gehören nebst den Personalien und der Aufzählung der Tätigkeiten namentlich die Bewertung der Leistung, der Fachkenntnisse und des Verhaltens gegenüber Vorgesetzten, Mitarbeitenden und Dritten.

Arbeitszeugnisse müssen inhalt-

lich den nachfolgenden Grundsätzen entsprechen:

Gemäss dem **Grundsatz der Vollständigkeit** müssen Arbeitszeugnisse alle für die Beurteilung der Leistung und des Verhaltens notwendigen Informationen enthalten. Zumindest die vor-erwähnten Mindestangaben müssen erwähnt werden.

Der **Grundsatz der Wahrheit** verlangt, dass Arbeitszeugnisse inhaltlich richtig sind, der Inhalt also der Wahrheit entsprechen muss. Dabei geht die Wahrheit dem Wohlwollen vor. Die Erwähnung bestimmter (positiver oder negativer) Tatsachen oder Vorkommnisse ist nur statthaft, sofern sie für die Gesamtbeurteilung des Arbeitsverhältnisses wesentlich und erforderlich ist.

Die Formulierungen in Arbeitszeugnissen sind derart zu wählen, dass der Leser unzweideutig auf deren Inhalt schliessen kann (**Grundsatz der Klarheit**). Unzulässig sind Geheimcodes, geheime Zeichen und Floskeln, die dazu geeignet sind, verdeckte, nur Eingeweihten zugängliche Informationen abzugeben.

Gemäss dem **Grundsatz des Wohlwollens** hat der Arbeitgeber das Arbeitszeugnis wohlwollend zu formulieren. Dieses Wohlwollen findet seine Grenze an der Wahrheitspflicht. *Negative Punkte sind aufzuführen, soweit sie für die Würdigung des Gesamtbildes des Arbeitnehmers/der Arbeitnehmerin relevant sind.* Dies gilt aber nicht für einzelne Vorfälle oder kleinere Verfehlungen, welche für die Beurteilung der Arbeitnehmenden nicht repräsentativ sind.

## FRAUEN\*

## Aktiv gegen Diskriminierung

**SEV** Der grosse Frauenstreik 2019 ist Geschichte, die nach wie vor aktuellen Themen werden aber weiterhin auf verschiedensten Ebenen und in diversen Gruppierungen bearbeitet. Eine nicht abschliessende Übersicht:

Am 11. und 12. September fand die feministische Sondersession statt – als Parallelveranstaltung zur Eidgenössischen Session. Sie überzeugte mit einem hochkarätigen Programm, organisiert vom Streikkomitee Bern und Zürich. Im Workshop mit Juristin Zita Küng (siehe Foto) beispielsweise stand der «makroökonomische Skandal» im Zentrum, ein Diskriminierungsskandal, der alle Frauen\* in der Schweiz betrifft. Die Hochrechnungen von Ökonomin Mascha Madörin zeigten eindrücklich, welche Summen den Frauen\* jährlich unterschlagen werden – 100 Milliarden Franken allein im Erwerbsleben; dazu kommen 248 Milliarden Franken unbezahlte Gratisarbeit, pro Jahr! Als Folge davon erhalten laut SGB die Frauen\* hierzulande einen Drittel weniger Rente als die Männer\*...

### Jahresplanung der Frauenkommission

Die Klausur der SEV-Frauenkommission vom 15. und 16. September befasste sich einmal mehr intensiv mit der (durch Corona beschleunigten) Digitalisierung und neu auch mit der Künstlichen Intelligenz (KI). Die im Workshop mit Nationalrätin und SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher angestossenen Impulse werden noch lange nachhallen. Ergänzend dazu waren die Einschätzungen von Daniela Lehmann, Koordinatorin Verkehrspolitik des SEV. Im kommenden Jahr steht der SGB Frauenkongress an, der alle vier Jahre stattfindet.



der Aktionsplan verabschiedet, mit konkreten Massnahmen zur Beseitigung der Diskriminierungen von Frauen\*. Am 17. September wurde an diese damals beschlossenen Meilensteine erinnert. Aus der ganzen Schweiz sind Mitglieder des Schweizer NGO-Netzwerkes Post Beijing angereist, um gemeinsam mit 50 weiteren Organisationen der «Plattform Agenda 2030» die Weichen für die Zukunft zu stellen, aus feministischer, ökologischer und nachhaltiger Sicht. Die Frauenkommission SEV ist in diesem Netzwerk das Bindeglied zu den Gewerkschaftsfrauen\*, denn Geschlechterpolitik ist wie Verkehrspolitik, sie beide enden nicht an der Schweizergrenze.

## Neues Bündnis

Während des Lockdown wurde unter der Leitung von Nationalrätin Tamara Fuciniello und Lucie Waser, SEV-Gleichstellungsbeauftragte, ein breites Bündnis ins Leben gerufen. Daraus entstand ein «Appell an den Bundesrat und an das Parlament». Er gibt Einblick in die künftigen Erwartungen der Frauenorganisationen in der Schweiz an die Politik.

## LOHNVERHANDLUNGEN BLS

## SEV kritisiert die fehlende Diskussionsbereitschaft

**Chantal Fischer** Die BLS hat am 17. September ihr Personal darüber informiert, wie sie Leistungskürzungen bei der Pensionskasse abfedern will. Diese resultieren aus dem Beschluss des Stiftungsrats der Pensionskasse Symova, den technischen Zinssatz und die Umwandlungssätze zu reduzieren. Der SEV begrüsst die vorgestellten Massnahmen grundsätzlich, denn sie erlauben es, das Rentenniveau bestmöglich zu halten.

So hat die BLS-Vorsorgekommission beschlossen, für Mitarbeitende ab 55 Jahren die Einbussen mit Einmaleinlagen per Stichtag 1. Januar 2022 grundsätzlich zu 100 Prozent abzufedern. Ab Alter 54 erfolgt eine lineare Kürzung der Einlagen um vier Prozent pro Altersjahr. Mitarbeitende unter 30 Jahren erhalten entsprechend keine Einlage mehr.

Das Massnahmenpaket sieht ausserdem vor, dass die Beiträge an die Pensionskasse ab dem 1.1.2022 für 20- bis 44-Jährige um ein Prozent und für 45- bis 65-Jährige um zwei Prozent ansteigen. Dafür beträgt der Anteil der Mitarbeitenden an den PK-Sparbeiträgen neu für alle Alterskategorien 40 Prozent, derjenige der BLS liegt bei 60 Prozent. Der SEV wertet diese Massnahme positiv, denn sie hat für Mitarbeitende bis 55 Jahre trotz steigenden Beiträgen eine Netto-lohnerhöhung zur Folge. Damit werden insbesondere auch die jüngeren Mitarbeitenden entlastet.

### Vor vollendete Tatsachen gestellt

Der SEV ist trotz akzeptablem Resultat aber nicht einverstanden mit dem Vorgehen der BLS in diesen Verhandlungen. Die Ver-

handlungsgemeinschaft (VG) der Gewerkschaften und Personalverbände zeigte sich sehr flexibel und nahm im Juli 2020 kurzfristig an zwei Verhandlungsrunden teil. Die BLS war dann aber nicht ansatzweise bereit, über ihr Angebot zu diskutieren. Auf verschiedenste Vorschläge seitens VG ging sie nicht ein, weder an den Verhandlungen selber, noch im Nachgang aufgrund einer schriftlichen Intervention bei der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat der BLS. So wollte die BLS beispielsweise nicht einmal über eine kleine finanzielle Anerkennung für den grossen Einsatz des Personals unter den sehr schwierigen Bedingungen in diesem Jahr verhandeln. Dass der VG schliesslich faktisch gedroht wurde, dem Angebot der BLS zuzustimmen, weil die neue Beitragsaufteilung sonst für die nächsten Jahre vom Tisch wäre, entspricht in keiner Weise unserer Vorstellung von einer funktionierenden Sozialpartnerschaft. Der SEV hält denn auch fest, dass trotz vorliegendem Lohnabschluss über zwei Jahre Forderungen seitens unserer Mitgliedschaft gestellt werden können. Er hat ein Gespräch mit der Geschäftsleitung und einer Vertretung seitens Verwaltungsrat verlangt, um die künftige Ausgestaltung der Sozialpartnerschaft zu klären.

Vor dem aktuellen Hintergrund – den Vorwürfen in Bezug auf zu viel bezogene Subventionen, dem Abgang des BLS-CEOs im Zuge dieser Geschichte und nicht zuletzt mit der im Raum stehenden Lohnfortzahlung von über einer halben Million Franken – bleibt an dieser Geschichte umso mehr ein bitterer Nachgeschmack hängen.



Alle Informationen zum Thema Frauen\* unter [sev-online.ch/de/der-sev/frauen/](http://sev-online.ch/de/der-sev/frauen/)

### Frauenrechte sind Menschenrechte

Vor 25 Jahren sind Frauen\* aus der ganzen Welt zur 4. UNO-Weltfrauenkonferenz in Peking zusammengelassen. Damals wurde

## CENERI-BASISTUNNEL

# Chance für die Bahn

Markus Fischer  
markus.fischer@sev-online.ch

**Am 4. September ist am Monte Ceneri der 15,4 Kilometer lange Basis-tunnel eingeweiht worden. Nach Versuchsfahrten mit kommerziellen Zügen soll am 13. Dezember der Normaltrieb beginnen. Was heisst das für Schweizer Güterbahnen und ihr Personal?**

Im Personenverkehr verkürzt der Ceneri-Basistunnel (CBT) die Reise zwischen Zürich und Lugano um rund eine Viertelstunde auf knapp zwei Stunden. Die Fahrt von Zürich nach Mailand dauert noch drei Stunden 17 Minuten gegenüber bisher drei Stunden 40 Minuten. Zudem erhält der Kanton Tessin im Dreieck Bellinzona-Locarno-Lugano eine neue S-Bahn. Die Fahrzeit Lugano-Locarno sinkt durch die neue Direktverbindung von einer Stunde auf 30 Minuten.

Dass der CBT mit einem Güterzug als Erstzug eingeweiht wurde, erin-

nete daran, dass die 1992 vom Schweizer Stimmvolk beschlossene Neue Eisenbahn-Alpentransversale (Neat) durch Gotthard und Lötschberg in erster Linie für den Güterverkehr gebaut wurde. «Die Flachbahn durch die Alpen ist das Herzstück des europäischen Güterverkehrskorridors Rotterdam-Genua. Sie dient dazu, Güter von der Strasse auf die Bahn zu bringen und stärkt so den Alpenschutz und die Verlagerungspolitik der Schweiz», so das Bundesamt für Verkehr zur Einweihung des CBT.

## Neat vollendet, Flachbahn noch nicht perfekt

Seit Juni 2007 ist der Neat-Basistunnel durch den Lötschberg (34,6 km) in Betrieb, doch auf der Simplon-Südrampe bleiben Vorspannloks nötig. Am Gotthard können die Rampen zum Scheiteltunnel seit Dezember 2016 durch den 57 km langen Basistunnel umfahren werden. Nun fallen auch am Ceneri die grossen Aufstiege weg. Doch zwischen dem CBT-Süd-

portal, wo die Neat endet, und Chiasso bleiben kürzere steile Aufstiege bestehen. Wann die Neat bis Chiasso verlängert wird, ist offen. Die Flachbahn existiert seit Dezember 2016 via Luino-Gallarate, doch gibt es vor allem am Bözberg weiterhin Gefälle von 10 bis 12 Promille.

## Bahn wird konkurrenzfähiger gegenüber der Strasse

Die SEV-Zeitung hat bei drei Güterbahnen nachgefragt, welche Vorteile ihnen der CBT bringt. «Er ist ein wichtiger Meilenstein für den Schienengüterverkehr», antwortet die SBB-Medienstelle für SBB Cargo. «Mit dem CBT wird die Neat in der Schweiz vollendet. Damit profitiert der internationale und nationale Schienengüterverkehr auf der Nord-Süd-Achse von mehr Kapazität, schnelleren Verbindungen und einer höheren Zuverlässigkeit.»

SBB Cargo International präzisiert: «Mit der Flachbahn können wir Züge mit über 2000 Tonnen durch die



Schweizer Alpen fahren und gewinnen so bis zu 30% an Kapazität auf dem Zug, auch wenn auf bestimmten Teilstrecken noch eine zweite Lok notwendig ist. Kopferbrechen bereitet jedoch noch der nicht überall vollendete Ausbau für die 740 Meter langen Züge. Mit dem neu gewonnenen P400-Standard (= internationaler 4-Meter-Korridor, Anm. d. Red.) erhöhen wir unsere Marktmöglichkeit um 50%, da wir nun auch hochprofilige Trailer befördern können. Darin sehen wir grosses Potenzial für die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene.»

Auch BLS Cargo schreibt: «Der 4-Meter-Korridor ist nun durchgehend via Gotthardachse vorhanden. Das ist eine zentrale Ergänzung zur Lötschbergachse, die bislang alleine als 4-Meter-Korridor ausgebaut war. Nun bestehen in der Schweiz diese wichtigen redundanten Achsen. Das hilft, vor allem bei Störungen oder Bauphasen, während derer Verkehr von der einen Achse auf die andere umgeleitet werden muss.»

## Verkehrs- und Personalentwicklung noch offen

Bewirkt die Vollendung der Neat bei den Güterbahnen einen Stellenabbau, bedingt durch Einsparung von Vorspannloks und längeren Zügen? «Nein», antwortet für SBB Cargo die SBB-Medienstelle, «der Ressourcenbedarf orientiert sich am Markt, das heisst an der Nachfrage unserer Kunden und an den laufenden Weiterentwicklungen von SBB Cargo. Der Markt schwankt in der Regel. Aktuell ist er aufgrund von Covid19 und der konjunkturellen Situation rückläufig.»

Auf die Frage, ob SBB Cargo mittelfristig dank Mehrverkehr aufgrund besserer Konkurrenzfähigkeit gegenüber der Strasse Stellen aufbauen kann, antwortet die Medienstelle: «Unser Ressourcenbedarf orientiert sich wie gesagt an der Nachfrage unserer Kunden. Diese beurteilen Preis und Qualität. Nach wie vor sind die Strukturkosten zu hoch bei SBB Cargo. Dies ist ein wichtiger Punkt in Bezug auf die Konkurrenzfähigkeit zur Strasse. Wie alle

## NEUER CENERI-TUNNEL

# Was ändert für das Personal?

Markus Fischer, Françoise Gehring,  
Ferruccio Noto

**Die Inbetriebnahme des Ceneri-Basistunnel am 13. Dezember bringt Änderungen. Was sagen dazu Kollegen von SBB Cargo International, BLS Cargo und SBB Cargo, Personenverkehr und Infrastruktur?**

**Thomas Giedemann, Präsident LPV Ticino:** «Die Flachbahn durch die Alpen existiert schon seit 2016, denn seit der Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels kann über Luino mit einer einzigen Lok Richtung Milano oder Novara gefahren werden. Die Eröffnung des Ceneri-Basistunnels bringt weitere Zeiteinsparungen, die es Güterbahnen

ermöglichen, Dienstleistungen zu planen, die in die fünf Stunden Fahrzeit zwischen Chiasso und Basel hineinreichen, auch wenn nur auf einem kurzen Stück. Allerdings verunmöglicht der dichte Personenverkehr auf der Gotthardachse den Güterzügen ein rasches Durchqueren der Schweiz, ausser mitten in der Nacht. Aus diesem Grund besteht aus meiner Sicht das grösste Risiko darin, dass ausländisches Lokpersonal von Norden und Süden in die Schweiz hineinfährt, mit Lokführerwechsel in Bellinzona. Darum ist es von grösster Bedeutung, dass das Bundesamt für Verkehr seine Aufgabe als Aufsichtsbehörde vollumfänglich wahrnimmt und die Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes in Echtzeit kontrolliert.»

**Marcel Maurer, Sekretär im Zentralvorstand Unterverband LPV:** «Für mich als Lokführer von BLS Cargo ändert vorerst kaum etwas. Ich fahre meistens zwischen Basel und Bellinzona hin und her, mit verspäteten Zügen manchmal auch nur bis Goldau. Der CBT verkürzt für meine Kollegen vom Depot Bellinzona die Fahrzeit Richtung Chiasso. Doch unsere Transitzüge ver-

kehren wohl weiterhin über die flachere Linie via Luino-Gallarate. BLS Cargo will zwischen Nordsee und Norditalien möglichst mit derselben Lok ohne Doppeltraktion fahren. Bei uns in Basel fahren einige Kollegen mehr oder weniger regelmässig nach Deutschland. Umgekehrt fahren zurzeit kaum deutsche Kollegen für BLS Cargo in die Schweiz, und am Gotthard auch keine italienischen Kollegen. Jedoch müssen

wir da schon wachsam sein, denn für nichts hat man die Sprachanforderungen nicht geändert: deutsche Sprachkenntnisse reichen heute bis Bellinzona und italienische bis Goldau...»

**Beat Kieliger, Koordinator Cargo im Zentralvorstand Unterverband LPV:** «Der Ceneri-Basistunnel darf nicht zum Anlass genommen werden, das Cargo-Depot Goldau zu schliessen. Wir produzieren von der Mitte der Schweiz aus zwischen Chiasso und Basel, Solothurn Rbl und Buchs, sehr erfolgreich nach Singen und sogar nach Mannheim. Beim Unterbruch in Rastatt trug unser Depot wesentlich dazu bei, den Verkehr am Laufen zu halten. Auch unsere Zusammenarbeit mit SBB Cargo International macht weiterhin Sinn. Zudem stammen viele der ca. 50 Lokführer in Goldau aus dem ehemaligen Cargo-Depot Erstfeld und wollen nicht nach Zürich oder Basel wechseln. Manche könnten zu anderen Bahnen abspringen, was bei diesem extremen Lokführermangel bei der SBB keinen Sinn macht. Wenig überzeugend ist das Argument seitens Infrastruktur, dass ein Lokführer-



«Das BAV muss seine Aufgabe als Aufsichtsbehörde vollumfänglich wahrnehmen und die Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes in Echtzeit kontrollieren.»  
**THOMAS GIEDEMANN, SEV-LPV TICIO,**  
Lokführer bei SBB Cargo International



T-Press Alessandro Ormari (Testfahrt im GBT)

marktorientierten Unternehmungen müssen auch wir marktfähige Leistungen erbringen. Um die Kosten nachhaltig zu gestalten, müssen wir vor allem die Arbeitsorganisation vereinfachen und die Auslastung steigern.»

SBB Cargo International schreibt: «Durch die Attraktivitätssteigerung sehen wir eher eine Stärkung der Gotthardachse und eine klare Stabilisierung unserer Depots in Basel und Bellinzona. Der Effekt von längeren Zügen kommt leider noch nicht zum Tragen, da an verschiedenen Stellen die Ausbauten noch nicht fertiggestellt sind. Insbesondere Deutschland hinkt hier den Zielen hinterher. (...) Unsere Konkurrenzfähigkeit wird sicherlich wachsen. Der Kostendruck ist jedoch immer noch immens, da der Dieselpreis nun mal tief und somit die Strasse günstig ist. Zudem bedarf es einiger Zeit, bis die Verlagerer ihre Konzepte (von der Strasse auf die Bahn) umstellen können.» Darum sei der potenzielle Stellenaufbau noch nicht abschätzbar.

Für BLS Cargo ist klar: «Es wird zu

keinem Stellenabbau wegen der neuen Infrastrukturen kommen. Im Gegenteil: die allseits besprochene Knappheit an Lokführern ist wohlbekannt. (...) Steigen die Verkehrsvolumen, benötigen wir auch mehr Personal, vor allem Lokführer.»

#### Standortkonzept wird nur bei SBB Cargo überprüft

Von den drei Bahnen wollten wir zudem wissen, ob der CBT Änderungen in der betrieblichen Organisation bewirke, wie andere Depotstandorte oder

Personalverschiebungen. «Nein, bei uns nicht», antwortet BLS Cargo. Auch SBB Cargo International winkt ab: «Nach aktuellem Stand der Verkehrskonzepte wird sich unser Standortkonzept in der Schweiz nicht ändern.»

SBB Cargo dagegen macht laut SBB-Medienstelle zurzeit eine Auslegung, weshalb man sich derzeit nicht konkret dazu äussern könne. «U. a. vor dem Hintergrund des aktuellen Lokführermangels stehen Stellenaufhebungen nicht zur Diskussion», beruhigt die Medienstelle.

### Falsche Sparlogik

*Philipp Hadorn, Gewerkschaftssekretär SEV* Die Neat wurde für 24 Milliarden gebaut, um das Wachstum im Güterverkehr auf die Schiene zu bringen. Da überrascht die kleinkrämerische Antwort von SBB Cargo auf die Frage, ob dank Mehrverkehr Stellenaufbau möglich sei, schon: Die Entwicklung hänge von Markt und Kundennachfrage ab ...

**Nachfrage kann, darf und muss auch stimuliert werden! Natürlich wollen die Kunden attraktive Preise, aber auch ein gutes Angebot. Dieses darf nicht unter kurzfristiger Abbau- und Sparpolitik wegen Corona und illusorischer Eigenwirtschaftlichkeit leiden. Cargo darf die Chance nicht verpassen, nach der Coronakrise rasch wieder zu wachsen.**

wechsel von ca. 5 Minuten in Goldau den Verkehr verzögert, denn viele Züge müssen vor dem Gotthard-Basistunnel eh warten. Auch stimmt es nicht, dass im Raum Goldau Gleise zum Überholenlassen anderer Züge fehlen, zumal vorläufig kaum viele 750-Meter-Züge fahren werden. Zumindest Deutschland ist noch lange nicht bereit dazu. Ich finde es recht zynisch, wegen drei Wagen mehr in

wenigen Güterzügen 50 verdiente Kollegen so vor den Kopf zu stossen. Der Ausbau des Personenverkehrs im Raum Bellinzona ist sicher zu begrüssen, doch müssen genug Trassen für den Güterverkehr freibleiben.»

**Davide Perini, technischer Leiter Sicherungsanlagen und Störungsmanager bei SBB Infrastruktur:** «Für den ordentlichen Unterhalt und die Behebung von Störungen an der bahntechnischen Anlagen im Ceneri-Basistunnel (CBT) ist das Personal des Einsatzperimeters Giubiasco von SBB Infrastruktur zuständig. Die Anlagen entsprechen jenen, die im Gotthard-Basistunnel (GBT) bereits in Betrieb sind. Was die Arbeitsbedingungen betrifft, wird zuständige Personal pro Woche zwei Nachtschichten ausschliesslich im Tunnel zu leisten haben. Damit steigt die psychische und physische Belastung erheblich. Bezüglich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz gibt es klar definierte Protokolle, doch wird im Betrieb zu prüfen sein, ob diese unter realen Bedingungen ihren Zweck erfüllen. Denn die Realität entspricht nicht immer der Simulation

in der Testphase, wie sich im GBT gezeigt hat. Die effektiven Arbeitsbedingungen werden strengstens überwacht werden müssen, auch und vor allem beim Personal privater Firmen.»

**Marco Belloli, Präsident ZPV Ticino:** «Der CBT hat Auswirkungen auf unsere tägliche Arbeit, zusammen mit dem Ende der Baustelle zwischen Goldau und Walchwil, dem Wegfall des Halts in Chiasso bei einigen EC-Zügen sowie dem SOB-Angebot auf der Gotthard-Bergstrecke. Mit den Zeitgewinnen steigt die Produktivität des Zugpersonals: Es kann künftig auch vom Depot Chiasso aus an einem Tag zweimal nach Zürich oder Luzern fahren. Das wird je nach persönlichen Präferenzen verschieden beurteilt, ich selber finde es wenig attraktiv. Neben genügend und gutem Rollmaterial erwartet die Kundschaft auch genügend Kundenbegleiter/innen. Mit dem CBT wird es zudem mehr Regionalzüge geben, und damit mehr Stichtrollen. Bei der Dienstplanung müssen die Verantwortlichen auf einen guten Mix achten, damit die Arbeit des Zugpersonals auch künftig interessant ist.»



«Das zuständige Personal wird pro Woche zwei Nachtschichten ausschliesslich im Tunnel zu leisten haben. Damit steigt die psychische und physische Belastung.»

**DAVIDE PERINI, SEV-BAU TICINO,**  
Mitarbeiter von SBB Infrastruktur

## GRENZÜBERSCHREITENDER VERKEHR

# Dumping verhindern

**Markus Fischer** Die Neat ist gut für die Konkurrenzfähigkeit des Schienengüterverkehrs gegenüber der Strasse. Doch die verkürzten Fahrzeiten machen es heute auch möglich, dass ausländisches Lokpersonal in einer Tagestour durch die Schweiz hindurchfährt oder tief hinein und retour. Falls dies zu ausländischen Arbeitsbedingungen geschieht, sind Schweizer Bahnarbeitsplätze bedroht. «Diese Gefahr begann schon vor 15 Jahren konkrete Züge anzunehmen, weshalb der SEV damals lautstark forderte, dass auf Schweizer Schienen Schweizer Anstellungsbedingungen gelten müssen», ruft SEV-Präsident Giorgio Tuti in Erinnerung. «Auf massiven Druck des SEV intervenierte schliesslich Verkehrsminister Moritz Leuenberger bei den Schweizer Güterbahnen, und diese boten zu einer pragmatischen Lösung Hand: Lokpersonal ausländischer Depots darf bei ihnen nicht mehr Leistungen in der Schweiz fahren als Schweizer Lokpersonal im

Ausland. Heute, wo die Neat vollendet ist, ist es erst recht wichtig, diese Regelung weiterzuführen, um Dumping zu verhindern – und zwar im Transit wie im Import/Export.»

Weiter erwartet Tuti vom Bundesamt für Verkehr als Aufsichtsbehörde, dass es mit genügend Kontrollen sowie scharfen Sanktionen im Fall von Verstössen gegen das Arbeitszeitgesetz und andere Vorschriften zum Schutz der Arbeits- und Anstellungsbedingungen dafür sorgt, dass sich alle Bahnen daran halten. «Kontrollieren müssen die Aufsichtsbehörden auch, dass bei grenzüberschreitenden Einsätzen von ausländischem Personal die branchenüblichen Anstellungsbedingungen in der Schweiz eingehalten werden», betont Tuti. «Diese Bedingungen sind endlich klar und unmissverständlich zu definieren. Dafür wäre ein Branchen-GAV Cargo hilfreich. Deshalb will der SEV mit den Güterbahnen einen solchen aushandeln.»

### EINE REVOLUTION IM ÖV

## Stadt Tessin zwischen Chance und Risiko

**Françoise Gehring/Übers. Peter Moor** Diese Veränderung ist zweifellos historisch fürs Tessin, das nach innen und aussen immer mehr verbunden wird. Die Reisezeiten zwischen Bellinzona und Lugano sowie zwischen Lugano und Locarno zu halbieren bedeutet, dass die Bahn damit voll konkurrenzfähig zur Strasse wird. Wenn man ergänzt, dass der Kanton Tessin 461 Mio. Franken in die Förderung des öffentlichen Verkehrs investiert, darf zweifellos von einer Revolution im öffentlichen Verkehr im Tessin gesprochen werden. Wie der anerkannte Verkehrsexperte Professor Remigio Ratti erklärt: «Der Ceneri-Tunnel ist wichtig für den innerkantonalen Verkehr, aber er ist vor allem die Voraussetzung für eine neue Raumentwicklung. Es ist eine Herausforderung für Unternehmerlust und Investitionsbereitschaft, die in einer Zeit grosser Veränderungen und Unsicherheiten noch schwieriger ist», schreibt er im Corriere del Ticino (CdT).

Indes, in einer Welt, in der wir alle immer in Eile sind, gilt es auch darüber nachzudenken, weshalb und wie wir uns bewegen. Der Vorsteher des kantonalen Baudepartements Claudio Zali provoziert: «Alle

unterwegs in der Stadt Tessin? Man kann auch anders leben». Im CdT erklärt er: «Persönlich bevorzuge ich eine Raumentwicklung, die das Reisen der Pendler vereinfacht, aber nicht fördert. Als Staat rennen wir einer stetig wachsenden, riesigen Mobilitätsnachfrage hinterher.»

Wenn es stimmt, dass der Ceneri-Türen öffnet, heisst das nicht, dass diese Türen alle in eine einzige Richtung gehen: «Der Gotthard-Basistunnel», erläutert Ratti, «hat auch zwiespältige Sogwirkungen der Zentren Zürich, Zug und Luzern, die noch schwierig zu verstehen sind. Zusätzliche Möglichkeiten für die Jungen, aber auch Abwanderung der besten Kräfte. Eine besserer Zusammenhang mit der Schweiz, aber auch grössere Abhängigkeit von den Entscheidungsträgern jenseits der Alpen.»

Zur Bedeutung des Bauwerks sprach auch Bundespräsident Simonetta Sommaruga und erinnerte an den Auftrag der Alpeninitiative: «Der Güterverkehr gehört auf die Schienen. Deshalb ist der Ceneri-Tunnel nicht nur wichtig fürs Tessin, sondern für die ganze Schweiz.» Nach der Tunnelöffnung fordern die Tessiner nun die Weiterführung des Alptransits südlich von Lugano.

### GAV weiterentwickeln, Basisarbeit verstärken

*Angelo Stroppini,*  
Gewerkschaftssekretär SEV

**Mit der Eröffnung des Ceneri-Basistunnels im Dezember macht der öffentliche Verkehr im Tessin einen grossen Sprung nach vorn. Im Bahn- und im Busbereich bauen die Betriebe ihr Angebot aus und wachsen. In dieser historischen Entwicklungsphase ist es wichtig, für gute Anstellungs- und Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Dabei hilft uns, dass es**

**heute schon bei fast all diesen Betrieben einen stabilen GAV gibt. Dies ist vor allem dem SEV zu verdanken. Er hat in den letzten Jahren bei den Mitarbeitenden viel Vertrauen aufgebaut und viele Mitglieder gewonnen und spielt in der Sozialpartnerschaft mit all diesen Unternehmen die Hauptrolle. Um diese Rolle weiterspielen zu können, müssen wir unsere Basisarbeit weiterführen und noch verstärken.**



**PK-Netz Tagung**  
2. Dezember 2020  
Hotel Kreuz, Bern  
9:45 - 16:30 Uhr

**BVG-Reform**

**Einführungsreferat**

**Podium zur BVG-Reform**

**Thomas de Courten**  
Nationalrat SVP

**Ruth Humbel**  
Nationalrätin CVP

**Mattea Meyer**  
Nationalrätin SP

**Andri Silberschmidt**  
Nationalrat FDP

**Manuela Weichelt-Picard**  
Nationalrätin  
Alternative - die Grünen

**Moderation:**  
**Kaspar Hohler**  
Chefredaktor «Schweizer  
Personalvorsorge»

**Colette Nova**  
Vizedirektorin  
Bundesamt für  
Sozialversicherungen

**Pierre-Yves Maillard**  
Präsident des  
Schweizerischen  
Gewerkschaftsbundes

**Valentin Vogt**  
Präsident  
Schweizerischer  
Arbeitgeberverband

**Auswirkungen des Corona-Virus  
auf die 2. Säule**

**Serge Gaillard**  
Direktor Eidgenössische  
Finanzverwaltung

**Patrick Spuhler**  
PK-Experte Prevanto AG

**Mitbestimmung des  
Personals beim Wechsel  
der Pensionskasse**

**Kurt Pärli**  
Professor für  
soziales Privatrecht,  
Universität Basel

**Jan-Egbert Sturm**  
Direktor KOF  
Konjunkturforschungs-  
stelle ETH Zürich

**Lukas Riesen**  
Partner PPCmetrics AG

**Gabriela Medici**  
Leiterin Dossier Sozial-  
versicherungen SGB

**Thomas Bauer**  
Leiter Sozialpolitik  
Travail.Suisse

Veranstaltungspartner:

**pk** PK-NETZ  
2. SÄULE

**vps.epos**

Weitere Informationen und Anmeldungen:  
[www.pk-netz.ch](http://www.pk-netz.ch)  
Platzzahl beschränkt

## KRANKENKASSEN

## Reservenberg zurückzahlen!

**SGB** Der Schweizerische Gewerkschaftsbund begrüsst, dass der Bundesrat die Reservebestimmungen für die Krankenkassen anpassen will. Der Bundesrat anerkennt den dringenden Handlungsbedarf, den riesigen Berg angehäufter Reserven zu reduzieren und in diesen wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten an die Bevölkerung zurückzuverteilen. Die beschlossene Massnahme ist jedoch erst ein Tropfen auf den heissen Stein. Denn nun dürfen die Krankenkassen zwar übermässige Reserven ab einer «Solvenzquote» von bereits 100 % (statt wie bisher 150 %) an ihre Versicherten zurückgeben, doch sind solche Rückzahlungen immer noch freiwillig. Fast alle Kassen hätten heute schon freiwillige Rückzahlungen leisten können; die durchschnittliche Solvenzquote liegt bei über 200 %. Dazu kommt, dass selbst eine Solvenzquote von

100 % in der heutigen Definition des Bundesamts für Gesundheit auf sehr konservativen bzw. vorsichtigen Annahmen beruht: Nicht einmal im nun eingetretenen Pandemiefall haben sich derartige Reserven als auch nur annähernd nötig erwiesen. Ausserdem ist es nicht nachvollziehbar, dass der Bundesrat diese Verordnungsänderung nicht per sofort beschliesst, sondern dass diese erst auf das Prämienjahr 2022 in Kraft treten soll.

Der Handlungsbedarf ist dringend und unbestritten. Der Druck der Krankenkassenprämien wird für Familien und Geringverdienende zunehmend zu einer untragbaren Belastung. Die Covidkrise hat die Entwicklung der Kaufkraft nach unten weiter verschärft. Zugleich horten die Krankenkassen Milliardenreserven, welche die gesetzlichen Mindestbestimmungen bei Weitem überschreiten.

## IMPRESSUM

**SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals** erscheint alle zwei bzw. drei Wochen. **ISSN** 2624-7801 **Auflage:** 24 968 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 37 927 Ex.), WEMF-beglaubigt am 9. Dezember 2019  
**Herausgeber:** SEV, [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)  
**Redaktion:** Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Elisa Lanthaler, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Tiemo Wydler  
**Redaktionsadresse:** SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [zeitung@sev-online.ch](mailto:zeitung@sev-online.ch); Tel. 031 357 57 57

**Abonnemente und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch), Tel. 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.  
**Inserate:** Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; Tel. 044 928 56 11, [SEVzeitung@fachmedien.ch](mailto:SEVzeitung@fachmedien.ch), [www.fachmedien.ch](http://www.fachmedien.ch)  
**Produktion:** AZ Verlagsservice AG, Aarau; [www.chmedia.ch](http://www.chmedia.ch)  
**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, [www.mittellandzeitungsdruck.ch](http://www.mittellandzeitungsdruck.ch)  
**Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 8. Oktober 2020.**  
**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 1. Oktober 2020, 8 Uhr.**  
**Inserateschluss: 28. September 2020, 12 Uhr.**

ANZEIGE

## Professionelles Anlegen ist keine Frage des Vermögens. Sondern der richtigen Bank.

Wir glauben, dass alle die Möglichkeit haben sollten, ihr Geld professionell anzulegen und Renditechancen an den Finanzmärkten zu nutzen. Ab sofort können Sie bereits ab einem Franken Startkapital unsere Anlageprofis für sich arbeiten lassen. Und als Mitglied der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV profitieren Sie zusätzlich von Vorzugskonditionen.



Sparen ist in der Schweiz beliebt: Eine Umfrage hat kürzlich ergeben, dass mehr als die Hälfte der Befragten in der Coronazeit weniger Geld ausgegeben haben und dass fast 80% dieses Geld nun auf ein Sparkonto legen wollen. Investitionen an der Börse (12%) oder in die Altersvorsorge (15%) sind dagegen nicht so beliebt. Leider liegen die Zinsen für das Spargeld fast bei null – wollen Sie Ihrem Ersparnis langfristig

nicht höhere Renditechancen gönnen? Die private Vorsorge (Säule 3a) und Anlagelösungen sind deutlich lukrativere Alternativen zum Sparkonto.

### Anlagelösung ab 1 CHF Startkapital

Mit den Anlagelösungen der Bank Cler nutzen Sie die Vorteile einer professionellen Vermögensverwaltung – und das schon ab einem

Startkapital von einem Franken. Was heisst das? Die Anlagelösung besteht aus verschiedenen Strategiefonds. Gemeinsam mit Ihrem Berater wählen Sie die Anlagestrategie, die zu Ihnen passt. Unsere erfahrenen Finanzprofis legen dann Ihr Kapital gemäss dieser Strategie an. Wir investieren nach dem Best-in-Class-Ansatz in Fondsanteile – neutral und unabhängig von Fondsgesellschaften. Wir berücksichtigen grundsätzlich nachhaltig agierende Unternehmen und Organisationen. Sie erhalten halbjährlich einen Bericht und Ihr Anlageberater oder Ihre Anlageberaterin ist bei Fragen gerne für Sie da. Natürlich kostenlos. Sie können jederzeit anpassen, wie viel und wie oft Sie in Ihre Anlagelösung investieren. Ganz bequem auch mit einem Dauerauftrag. So bauen Sie Ihr Vermögen regelmässig und langfristig auf. Käufe und Verkäufe sind gebührenfrei und wenn Sie Ihre Anlagestrategie ändern möchten, kostet Sie das ebenfalls nichts.

### Auch für Ihre Altersvorsorge

Mit der «Anlagelösung Vorsorgesparen» investieren Sie Ihre Vorsorgegelder in Wertschriften und erhöhen damit Ihre Chancen auf eine bessere Rendite Ihrer Altersvorsorge. Weil Sie dabei in der Regel über längere Zeit investieren, sinkt Ihr Risiko gegenüber kurzfristigen Anlagen.

### Beratung ist das Wichtigste

Welche Anlage für Sie die beste ist, finden wir im persönlichen Gespräch heraus: Wie viel Risiko wollen Sie eingehen, welche Erträge streben Sie an und wie lange ist Ihr Anlagehorizont? So schaffen wir eine tragfähige Basis und die Chancen stehen gut, dass Sie mit Ihren Anlagen lang-

fristig gute Renditen erzielen.

So ist jedes Geld eine Chance. Der erste Schritt, um diese Chance zu nutzen, ist eine persönliche Beratung.

[www.cler.ch/anlegen](http://www.cler.ch/anlegen)

Diese Angaben dienen ausschliesslich Werbezwecken. Für die Strategiefonds verweisen wir auf den Prospekt und die Wesentlichen Anlegerinformationen. Sie können diese kostenlos auf unserer Website unter [www.cler.ch](http://www.cler.ch) sowie in Papierform in allen Geschäftsstellen der Bank Cler, bei der Fondsleitung oder bei der Depotbank beziehen.

**Bei der Bank Cler bekommen Sie mehr!**

1927 gehörte der Schweizerische Gewerkschaftsbund zu unseren Gründern. Bis heute pflegen wir partnerschaftliche Beziehungen zu Verbänden und Gewerkschaften. Als Mitglied des SEV profitieren Sie darum von exklusiven Konditionen, z.B. 25% Rabatt auf Depotgebühren und Courtagen.

Ihre weiteren Vorzugskonditionen finden Sie hier: [www.cler.ch/sev](http://www.cler.ch/sev)

Kontaktieren Sie uns!

**0800 88 99 66** und [kooperation@cler.ch](mailto:kooperation@cler.ch)

Bank  
Banque  
Banca

**CLER**



## UNTERVERBAND VPT

## Erfreulich viele Neumitglieder



Christian Neff bei seiner letzten ZV-Sitzung als Sekretär.

**Christoph Locher** Nachdem die Frühlings-sitzung des VPT-Zentralvorstands (ZV) wegen Covid-19 abgesagt werden musste, traf sich der ZV am 10. September vollzählig im Egg-hölzli. Tagespräsident Peter Bernet freute sich sichtlich, wieder mit allen Vorstandsmitgliedern zusammen zu sein.

Zentralpräsident Gilbert d'Alessandro schilderte, wie sich der SEV bereits am Anfang der Pandemie für den Schutz der öV-Angestellten stark gemacht hat und wie lobbyiert wurde, dass Bund und Kantone ihre finanzielle Verantwortung gegenüber den Unternehmen zu übernehmen haben. Vor allem bei den touristischen Unternehmen besteht noch eine grosse Unsicherheit, wie die finanziellen Konsequenzen aussehen werden. Der SEV wehrt sich energisch gegen Kündigungen und Lohnreduktionen. Am 20. Oktober findet die verschobene Delegiertenversammlung (DV) des VPT statt. Der ZV bereitete die Traktanden vor. Er traf aber auch Vorkehrungen für den Fall, dass die DV

wegen verschärfter Covid-19-Situation kurzfristig abgesagt werden müsste. Der ZV beauftragte den ZP, die Diskussionen über den Gesetzesentwurf zur CO2-Steuer innerhalb der SEV-Gremien weiterzuführen. Der ZV hält es für ungerecht, dass die Arbeitnehmenden mit den kleinsten Einkommen stark davon betroffen sein werden. SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser informierte über die gewerkschaftlichen Aktivitäten. Der ZV beschloss, den Kongressantrag zur Schaffung einer nationalen Beobachtungsstelle gegen Gewalt zurückzuziehen. Dies obwohl er feststellt, dass die geltenden Gesetze betreffend Übergriffe auf das öV-Personal noch immer nicht bei allen Kantonen und Unternehmen genügend bekannt sind. Dementsprechend werden sie auch nicht immer durchgesetzt. Die Branchentagungen Schiff, Bus sowie Bahn und Touristik konnten noch vor dem Lockdown durchgeführt werden. Leider musste diejenige der Pensionierten abgesagt werden. Die Branchentagungen 2021 sind bereits in Vorbereitung. Bleibt zu hoffen, dass sie im nächsten Frühling auch durchgeführt werden können. Trotz Corona konnten erfreulich viele Neumitglieder für den SEV gewonnen werden. Die Zahlen liegen sehr nahe an jenen des Vorjahres. Allen, die trotz den Widrigkeiten weiter für den SEV geworben haben, gebührt ein grosser Dank. «Macht weiter so, denn nur zusammen sind wir stark.» Der ZV beschloss, die bestehenden Werbemassnahmen im 2021 weiterzuführen.

Am Schluss der Sitzung erklärte der Präsident, dies sei für Philippe Chambovey (GPK), Vizepräsident Peter Bernet und Sekretär Christian Neff die letzte Sitzung gewesen. Er bedankte sich herzlich für ihre grosse und wertvolle Arbeit.

## PV THURGAU

## HV-Abstimmung 2020

**Toni Arnold** Der Stimmausweis der Hauptversammlung (HV) muss bis 30. September beim Präsidenten eingetroffen sein. Das Wahlbüro wird dann geschlossen. Der Rücklauf des Stimmausweis ist doch gut in die Gänge gekommen, und wir sind froh über euer Interesse, in dieser Form zu wählen.

Leider wird der Vorstand ab 1. Januar 2021 nur noch aus drei Mitgliedern bestehen. Trotz Aufrufen hat niemand Interesse, ein Amt im Vorstand zu übernehmen – oder doch? Wenn du dich angesprochen fühlst, dann melde dich bitte bei Präsident Albert Mazenauer.

**René Wolf** Trotz der unsicheren Zeit führen am 9. September bei schönstem Spätsommerwetter 51 Kolleg/innen von Luzern nach Zug. Hier erreichten wir nach einem kurzen Fussmarsch die Schiffsstation. Mit dem Schiff ging es bei Kaffee und Gipfeli nach Arth, danach mit dem Bus nach Goldau. Im Restaurant La Pizza gab es den Apéro und das Mittagessen mit Dessert.

Den Nachmittag verbrachten wir dann im Tierpark Goldau. Thaddeus hat uns wertvolle Hinweise und Erläuterungen gegeben. Gegen 17 Uhr begaben wir uns zum Bahnhof und von dort ging es zurück nach Luzern.



## PV LUZERN

## Ausflug in den Tierpark Goldau

## TS ZÜRICH

## Vizepräsident und Sekretär gesucht

**Peter Hügli** Zur Mitgliederversammlung vom 5. September in Dietikon konnte Präsident Daniel Huber zehn Teilnehmende begrüßen. Leider kam es durch die Verschiebung der Versammlung wegen Covid-19 vom März in den September zu zahlreichen Entschuldigungen. Dafür waren fast ein Drittel der Anwesenden Frauen, ein Rekord. Ein spezieller Gruss galt den Referentinnen Sheila Belometti vom SEV-Regionalsekretariat Zürich und Sabrina Tessmer, Erwachsenenbildnerin bei Movendo. Sie informierten über ihren Werdegang und gaben uns Einblick in ihre aktuellen Tätigkeiten. Das Refe-

rat über die automatische Kupplung wird auf die nächste Mitgliederversammlung verschoben.

Der Mitgliederbestand verringerte sich um 4 auf 411 Mitglieder. Die Versammlung gedachte des mit 54 Jahren verstorbenen Martin Staubli. Er arbeitete als Instandhalter im RZA. Massgeblich zum positiven Kasensabschluss 2019 hat die Wertschriftenbereinigung unseres Depots beigetragen. Die Rechnung 2019 und das Budget für das laufende Jahr wurden einstimmig genehmigt und der Vorstand entlastet. Vizepräsident Sandro Kälin verlässt als designierter Zentralpräsident des Unterverbands TS den Vorstand. Somit sind wir auf der Suche nach einem neuen Vizepräsidenten und einem Sekretär. Als Delegierte für die Delegiertenversammlung wählte die Versammlung Jacqueline Buff, Bruno Hardegger, Ernst Kienzle und Peter Hügli. Von sieben Kollegen mit langjährigen Mitgliedschaften konnte als einzig anwesender Peter Hügli für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt werden.

Sandro Kälin stellte die Organigramme von Zentralausschuss und Zentralvorstand vor und berichtete über laufende Geschäfte des SEV.

Zum Schluss waren alle zu einem Apéro und Nachtessen eingeladen.

## PV AARGAU

## Die Gesundheit der Mitglieder hat jetzt Priorität



Der wiedergewählte Vorstand (von links): Helen Isler, Ueli Röthenmund, Hans Rudolf Scheurer, Walter Angst und Martin Schwyter.

**Ueli Röthenmund** Die Hauptversammlung im März konnte wegen Covid-19 nicht durchgeführt werden, wurde für den 19. Oktober (Datum der Herbstversammlung) vorgesehen und muss nun leider auch abgesagt werden. Die Coronasituation zwingt uns zu diesem Schritt. Ebenso ist es nicht möglich, am 1. Dezember die Adventsfeier durchzuführen. Die Gesundheit unserer Mitglieder steht im jetzigen Zeitpunkt im Vordergrund.

Damit die Aufgaben für das Jahr 2020 durch den Vorstand weiter erfüllt werden

können, hat er stellvertretend für die Mitglieder am 14. Oktober zusammen mit der GPK folgende Beschlüsse gefasst: Das Protokoll der Herbstversammlung, der Jahresbericht des Präsidenten sowie die Jahresrechnung, der Revisorenbericht das Budget und die Jahresbeiträge wurden durch die GPK geprüft und genehmigt. Wahl des Vorstands Periode 2021–2024: Die GPK wählte den Vorstand (wie bisher) Ueli Röthenmund, Präsident, Helen Isler, Vizepräsidentin, Walter Angst, Aktuar, Hans Rudolf Scheurer, Kassier und Martin Schwyter, Obmann Betreuung. Auch die bisherigen Revisoren Franz Wagner und Jörg Wälti sind wieder gewählt. Dem abtretenden Mitglied Martin Pfändler wurde für seine jahrelange ausgezeichnete Mitarbeit herzlich gedankt. Als Nachfolgerin wurde Gertrud Ribar gewählt. Die restlichen Traktanden gaben zu keinen Diskussionen Anlass. Bei Interesse können die Unterlagen, wie Rechnung, Budget oder Jahresbericht beim Präsidenten oder Kassier angefordert werden. Die bestellten Agenden 2021 werden per Post zugestellt.

Der Vorstand handelt mit diesen Massnahmen zum Wohle seiner Mitglieder und dankt für das Verständnis! Nächster Termin ist die Hauptversammlung am 11. März 2021.

## PV OLTEN UND UMGEBUNG

## Fafleralp erkundet

**Fritz Suter** Trotz kleiner Fahrplanänderung und Maskenpflicht trafen sich 37 Mitglieder zum traditionellen Sektionsausflug. Nach der Fahrt via Brig nach Goppenstein stärkten wir uns im Restaurant Felsheim mit Kaffee und Gipfeli. Danach führte uns das Postauto ins wunderschöne Lötschental auf die Fafleralp. Nach einem kurzen Fussmarsch zur Appetitanregung durften wir ein feines Mittagessen geniessen. Bei herrlichstem



Sommerwetter wurde die Gelegenheit genutzt für grössere oder kleinere Bummel in der Umgebung. Zeit dazu blieb genügend. Natürlich ergaben sich auch interessante Gespräche über allerlei Aktuelles.

Nach einem Zvieri-Trunk ging es zurück nach Goppenstein. Mit dem Lötschberger fuhren wir nach Bern, wo sich die Teilnehmenden in verschiedene Richtungen verabschiedeten.

## Sektionen

**2.10.**

LPV Engadin-Bernina

**Hauptversammlung**

 lpv-sev.ch/de/sektionen/  
rhaetische-bahn

19 Uhr, Instruktionzimmer BW, Samedan

**8.10.**

ZPV Samedan

**Herbstversammlung**

 Sitzungsstart 19 Uhr, Hotel Albrici,  
Sibillensaal, Poschiavo

**31.10.**

RPV Zürich

**Herbstversammlung 2020** Alle Mitglieder sind eingeladen. Thema: «Lohnsystem und Zulagen». Gastrednerin ist SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger. Da bereits Lohnverhandlungen laufen, kann dies ein heisses Thema sein. Traktandenliste siehe Aushang am Arbeitsplatz. Nach der Versammlung offeriertes Nachtessen. Anmeldung bis 26. Oktober an Giuditta Purtschert, 079 127 21 95, Tschudi08@gmail.com. Während der Versammlung empfiehlt der SEV, die Maske zu tragen, um sich selbst und die anderen zu schützen. 15.45 Uhr, Rest. Sommerau Ticino (Saal), Dietikon

**7.11.**

Bau Zürich

**Generalversammlung 2020** Achtung! Je nach Teilnehmerzahl ist Maskenpflicht, bitte selber mitnehmen, danke! Euer Präsi Franz Nitecki

 10 Uhr, Rest. La Stazione (5 Minuten  
ab Bahnhof), Schwerzenbach

## Sektionen VPT

**2.10.**

VPT Appenzellerland

**Einladung zur Haupt- und Herbstversammlung** Wegen der Organisation des Shuttlebusses ab Teufen und Speicher bitte mit der Anmeldung verbindlich den Anreiseweg angeben. Einla-

dung und Anmeldeformular sind an den üblichen Orten ausgehängt. Anmeldeabschluss: 25. September. Pensionierte melden sich bis zum selben Datum bei Ernst Näf, 071 793 29 87 oder einem anderen Vorstandsmitglied an. 18.15 Uhr, Rest. Waldegg, Teufen

## Pensionierte

**28.9.**

PV Fribourg

**Ausflug Avenches** Führung im Herzen des mittelalterlichen Avenches durch Sekretär Jean-Louis Scherz; Beginn: 11 Uhr, ca. eine Stunde (keine Hindernisse wie Stufen etc.). Gegen 12.15 Uhr Mittagessen im Restaurant de la Couronne; Mittagsbuffet, Kaffee offeriert die Sektion. Reisemöglichkeiten (bitte Maske nicht vergessen): Fribourg mit Bus TPF ab 10.19 Uhr, Avenches Faubourg an 10.46 Uhr, zu Fuss zum Hôtel de Ville. Mit dem Zug: Ankunft Avenches 10.30 Uhr und Bus zum Hôtel de Ville. Anmeldung bis 25. September an Eric Pont, niric@sunrise.ch, 026 660 59 63, 076 579 59 63 oder Joël Terrapon, terrapon.joel@bluewin.ch, 026 660 53 70, 079 697 47 94. sev-pv.ch/de/sektionen/fribourg

**1.10.**

 Pensioniertes  
Rangierpersonal Basel

**Höck** Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat zum Höck, neu im Restaurant L'esquina, Tellplatz 1 (zirka 100 m vom Restaurant Bundesbahn entfernt). Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen. Ab 14 Uhr, Rest. L'esquina, Basel

**1.10.**

 Pensioniertes  
Zugpersonal Olten

**Stammtisch** Gemütliches Beisammen-

sein. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen. 14 Uhr, Rest. Bahnhof Gleis 13, Olten

**6.10.**

 Pensioniertes  
Zugpersonal Basel

**Stammtisch** Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen. Bis auf Weiteres um 14 Uhr im Restaurant l'esquina am Tellplatz. 14 Uhr, Rest. L'esquina, Basel

**6.10.**

PV Bern

**Wanderung Grand Bisse de Lens** Von Icogne nach Chermignon d'en Bas. Wir wiederholen die letztjährige Wanderung unterhalb Montana, entlang einer schönen Suone, zum Teil entlang von Felswänden; ca. 3 Stunden, Schwindelfreiheit von Vorteil. Bern HB ab 8.06 Uhr, Gleis 5. Visp ab 9.06 Uhr, Sion Bahnhofplatz (Bus 353) ab 10.00 Uhr nach Icogne = Richtung Crans. Rückreise Richtung Sierre um 14.03, 15.04 oder 17.15 Uhr. Rucksackverpflegung, evtl. Restaurant Chermignon. Anmeldung an Klaus Gasser, klausgasser@bluewin.ch, 033 437 35 10. 8.06 Uhr ab Bern, Hauptbahnhof

**7.10.**

PV Bern

**Hauptversammlung** Weil die HV im Frühling ausgefallen ist, werden der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2019 behandelt. Für den gesamten Vorstand finden Erneuerungswahlen statt. Es gibt Infos zu aktuellen Themen, den nächsten Anlässen und eine Vorschau auf das Jahresprogramm 2021. Ebenfalls wird das Budget 2021 vorgelegt. Rednerin ist Nationalrätin und Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Lischer (SP). Schutzmassnahmen: Angepasste Tischordnung, Präsenzliste pro Tisch, Maskentragen empfohlen. Masken und Desinfektionsmittel stehen zur Verfügung.

Jubilarenehrung vorgängig um 13.30 Uhr. Alle Jubilar/innen erhalten eine schriftliche Einladung und sind gebeten, sich zur Feier anzumelden.

 14 Uhr, Rest. Sternen (Sternensaal),  
Bern-Bümpliz

**7.10.**

PV Zürich

**Stamm** Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/de/sektionen/zuerich

 10 Uhr, Rest. Rheinfelder Bierhalle,  
Zürich

**8.10.**

 PV Biel/Bienne  
ABSAGE

**Ausfall Herbstwanderung** Die vorgesehene Herbstwanderung mit Fritz Lerch fällt aus bekannten Gründen (Covid19-Pandemie) aus. Der Vorstand sev-pv.ch/de/sektionen/biel-bienne

**13.10.**

PV Bern

**Herbst-Jass 2020** (vorbehaltlich Covid-19 BAG, August 2020) Beginn um 14 Uhr, Saalöffnung 13 Uhr. Einsatz: 30 Franken – neuer Preis – inklusive Nachtessen. Jassart: Schieber, Trumpf, Undenue und Obenabe, ohne Wys und Stöck. 157 Punkte, französische Jasskarten. Anmeldung an Erich Gerber, Organisator, 031 972 02 65, stbiker@hotmail.com. 13 Uhr, Rest. Union, Bern

**19.10.**

 PV Aargau  
ABSAGE

**Absage Herbst-/Hauptversammlung** Aufgrund der aktuellen Lage rund um das Coronavirus findet die Herbst-/Hauptversammlung nicht statt. Die Gesundheit unserer Mitglieder hat Vorrang. Die SEV-Agenden 2021 werden

per Post versandt. Die Traktanden der Hauptversammlung wurden durch die GPK geprüft und verabschiedet (Bericht auf unserer Website). Auch die Adventsfeier am 1. Dezember kann leider nicht durchgeführt werden. Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern gute Gesundheit und alles Gute! sev-pv.ch/de/sektionen/aargau

**21.10.**

PV Basel

**Herbstversammlung** Der Vorstand hat am 14. September beschlossen, die Herbstversammlung durchzuführen. Covid-19-bedingt sind die nachstehenden Punkte einzuhalten: Unbedingt bis 16. Oktober anmelden bei Präsident Walter Merz, praesident.pv.basel@sev-pv.ch, 077 438 03 54. Zudem besteht Maskentragepflicht und es muss eine Eingangskontrolle gemacht werden mit Aufnahme von Name, Vorname und Telefon. Wichtig: Nur Mitglieder ohne Krankheitssymptome (Coronavirus) dürfen teilnehmen. Die Traktandenliste sowie das überarbeitete und zur Abstimmung kommende Geschäftsreglement können beim Präsidenten angefordert werden oder auf der Website gelesen werden. Der Vorstand freut sich auf zahlreichen Besuch. sev-pv.ch/de/sektionen/basel

14.30 Uhr, Rest. L'Esprit, Basel

**21.10.**

PV Luzern

**Hauptversammlung 2020** Die Einladung mit Traktandenliste wurde allen Mitgliedern zugestellt. Partner/innen sind herzlich willkommen. Aus organisatorischen Gründen muss eure Anmeldung bis 21. Oktober bei der Sekretärin eintreffen, mit den Angaben gemäss zugesandtem Talon. sev-pv.ch/de/sektionen/luzern

 14 Uhr, Armee-Ausbildungszentrum  
(AAL), Luzern Allmend

**17.12.**

PV Zürich

**Absage Weihnachtsfeier** Gemäss Auskunft der Kirche dürfen keine Chöre und Musikvereine im Saal des Kirchgemeindehauses auftreten. Ebenfalls wurde die Teilnehmerzahl auf 60 Personen beschränkt. Aus diesen Gründen muss leider die Weihnachtsfeier abgesagt werden. sev-pv.ch/de/sektionen/zuerich/

# Agenda 13/20

PV BERN

## Wanderung Eriz-Innereriz



**Andreas Lüthi** Nach langer Corona-bedingter Wartezeit hatten wir wieder einmal eine Wanderung ausgeschrieben. Bei prachtvollem Wetter trafen sich am frühen Vormittag des 8. September 17 Teilnehmende beim Busbahnhof Thun. Über Steffisburg-Schwarzenegg ging's in zahlreichen Kurven dem sehr ländlichen Eriz entgegen. Vom Bus aus konnte während der Fahrt die prächtige Landschaft genossen werden. Frohgelaut nahm die Gruppe dann den gut einstündigen Weg unter die Füsse. Nach einem Stück abwärts war die Brücke über die Zulg erreicht. Nun ging die geteerte Strecke in einen Naturweg über. Es gab reichlich mit Blumen geschmückte und verzierte Häuser zu bewundern, und wer wollte, konnte sogar am Wegrand gestellte Fragen beantworten. Im praktischen ebenen Schachenwald wechselten sich Sonne und Schatten bei idealer Wandertemperatur stetig ab. Schliesslich kam die Ortschaft Innereriz in Sicht. Nach einem guten Mittagessen machte man sich allmählich zur Rückreise bereit. Vorher konnte aber noch die ungetrübte Aussicht auf den Hohgant, den Grünenbergpass, die sieben Hengste und die Sichel genossen werden. Mit vielen neuen Eindrücken beglückt, wurde am Nachmittag bei der Bushaltestelle Eriz Säge die Heimreise Richtung Unterland angetreten.

## UNSERE VERSTORBENEN

**Beller-Schwartz Alice**; JG 1926; Witwe des Walter, Neunkirch. VPT Deutsche Bahn.

**Born Frederico-Henri**; JG 1937; Sekretär, Wabern. PV Bern.

**Bösch Bertha**; JG 1931; Witwe des Willy, Zürich. PV Zürich.

**Burri-Mauron Margrith**; JG 1936; Witwe des Paul, Basel. PV Basel.

**Dähler Rudolf**; JG 1924; Stationsvorstand Stellvertreter, Kolliken. PV Aargau.

**Décorvet Victor**; JG 1935; Chauffeur, Fribourg. VPT tpf.

**Hanselmann Josua**; JG 1918; Unterterzen. PV Buchs-Chur.

**Hasler Wolfgang**; JG 1957; Chauffeur, Altstätten SG. VPT Bus Ostschweiz.

**Hengartner Christine**; JG 1934; Witwe des Eugen, Weinfelden. PV Thurgau.

**Kiefer Alice**; JG 1926; Witwe des Eduard, Züberwangen, PV Zürich.

**Liechti Rudolf**; JG 1956; Bahnhofsvorstand, Lüsslingen. VPT Oberaargau.

**Marti Johann**; JG 1924; Gruppenchef, Felsberg. PV Buchs-Chur.

**Mullis Dora**; JG 1934; Witwe des Leo, Sargans. PV Buchs-Chur.

**Palermo Liberato**; JG 1934; Betriebsangestellter, Cutrofiano. PV Biel.

**Rauber Niklaus**; JG 1950; Chauffeur, Jaun. VPT tpf.

**Regli Sebastian**; JG 1932; Hallenchef, Basel. PV Basel.

**Röthlisberger Nancy**; JG 1930; Bern. PV Bern.

**Sauthier Marie-Louise**; JG 1926; Witwe des Charles, St-Maurice. PV Wallis.

**Schiweck Hilda**; JG 1935; Witwe des Theo, Spreitenbach. PV Aargau.

**Schmidhalter Irene**; JG 1931; Witwe des Armin, Birsfelden. PV Basel.

**Soldati Trudi**; JG 1926; Witwe des Elio, Luzern. PV Luzern.

**Soler Stefan**; JG 1956; Sachbearbeiter, Lausen. PV Basel.

**Suri Werner**; JG 1941; Leiter Verkauf, Gwatt (Thun). VPT BLS.

**Waldvogel Peter**; JG 1933; Fahrdienstleiter, Oberurnen. PV Glarus-Rapperswil.

**Wetter Hermann**; JG 1946; Betriebsbeamter, Zürich. PV Zürich.

**Wolf Klara**; JG 1932; Witwe des Gaston, Biel, PV Biel.

## KONZERNVERANTWORTUNGSINITIATIVE

# Verantwortung muss weltweit übernommen werden



Von Lavinia Sommaruga, Alliance Sud und Koordinationsmitglied der Kampagne für die italienische Schweiz; Übersetzung: Jörg Matter

Katastrophale Arbeitsbedingungen in Textilfabriken in Asien; Kinderarbeit auf Kakaoplantagen in Westafrika; Bauern in Peru, die gewaltsam von ihrem Land vertrieben werden: Allzu oft sind in der Schweiz ansässige multinationale Konzerne in Skandale verwickelt, weil sie die Menschenrechte verletzen und die Umwelt verschmutzen. Mit der Konzernverantwortungsinitiative wollen wir diesen Praktiken ein Ende setzen.

Seit Jahrzehnten gibt es multinationale Konzerne, die Gesetzeslücken oder Schwächen des Justizsystems in einigen Ländern des Südens ausnutzen, um Menschenrechte und Umweltstandards systematisch zu missachten. Abgesehen von einigen wenigen Fällen, die von den Medien aufgegriffen werden oder wo rechtliche Schritte unternommen werden, kommen die betroffenen Unternehmen meist ungestraft davon und zerstören weiterhin Leben von Menschen in diesen Ländern: Darunter sind mehrere multinationale Unternehmen mit Sitz in der Schweiz, wie Glencore, Syngenta und LafargeHolcim.

Um diesen inakzeptablen Geschäftspraktiken ein Ende zu setzen, wurde 2015 die Konzernver-

antwortungsinitiative ins Leben gerufen, die in nur kurzer Zeit über 120 000 Unterschriften sammelte. Nach einer langen parlamentarischen Odyssee, bei der die multinationale Lobby alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel nutzte, um einen verbindlichen Gegenvorschlag abzulehnen, wird die Initiative am 29. November endlich zur Abstimmung kommen.

Das der Initiative zugrunde liegende Prinzip ist einleuchtend: Wenn Unternehmen wie Glencore durch ihre Tätigkeit Trinkwasser verschmutzen oder Kinder mit Schwermetallen vergiften, müssen sie für ihr Handeln geradestehen



Weitere Informationen:  
konzern-initiative.ch

und die Verantwortung übernehmen. Konkret bedeutet dies, dass multinationale Konzerne mit Sitz in der Schweiz zivilrechtlich haftbar sind, wenn von ihnen kontrollierte Unternehmen im Ausland Menschenrechte oder Umweltstandards verletzen – es sei denn, sie können nachweisen, dass sie ihrer Sorgfaltspflicht nachgekommen sind. Dies ist eine ausgewogene Regel für jene multinationalen Unternehmen, die ihre Kontrollen ordnungsgemäss durchführen und somit die Möglichkeit haben, sich von jeglicher Haftung zu befreien.

Es ist daher nicht überraschend, dass die Initiative von einer breiten Koalition von 114 Organisationen aus den Bereichen Entwicklungspolitik, Menschenrechte, Frauenrechte, Umweltschutz und Kirchen, aber auch durch Gewerkschaftsverbände und Aktionärsgruppen unterstützt wird. Da sie an keine politische Partei gebunden ist, ist die Konzernverantwortungsinitiative auf das Engagement Tausender

Freiwilliger aus der Zivilgesellschaft angewiesen, die mithilfe von Fahnen auf ihren Balkonen, durch Schreiben von Leserbriefen oder Informieren ihrer Bekannten über die Abstimmung ein JA zur Initiative ermöglichen werden: Es soll ein historischer Sieg werden am 29. November.

## Vergiftete Kinder

In Cerro de Pasco (Peru) sind Luft, Boden und Wasser durch Blei, Arsen und weitere Schwermetalle vergiftet. Daran Schuld ist eine riesige Mine, die heute hauptsächlich Blei und Zink abbaut und von Glencore mit Sitz in der Schweiz kontrolliert wird. Die Mine produziert zu den niedrigsten Kosten der ganzen Branche. Den Preis dafür zahlen die rund 70 000 Einwohner/innen der Stadt mit ihrer Gesundheit: Ihre Lebenserwartung ist fünf Jahre tiefer als in anderen peruanischen Städten, die Kindersterblichkeit höher.

Da Kinder bei gleicher Kontamination der Umgebung deutlich mehr Blei im Körper aufnehmen als Erwachsene, sind sie besonders betroffen. In der Region leben 2 000 Kinder, die chronische Schwermetallvergiftungen aufweisen. Für sie hat

dies dramatische Folgen: Blutarmut, Behinderungen und Lähmungen.

Bislang versuchte Glencore stets, sich aus der Verantwortung zu stehlen mit der Behauptung, dass die extremen Verschmutzungen historisch bedingt seien und dass die Mine nun keine Umweltstandards mehr verletze. Doch das ist nachweislich falsch: Eine Haaranalyse bei Kindern zeigt, dass sich die Bleikonzentration in den letzten Jahren weiter verschlimmerte.

Die Konzernverantwortungsinitiative fordert, dass Glencore die Umweltverschmutzung und die Vergiftung der Menschen in Cerro de Pasco stoppen muss und dafür finanziell geradestehen muss, also beispielsweise für die medizinische Behandlung der Erkrankten aufkommen muss.

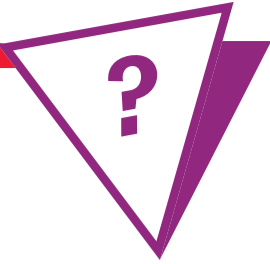


**VERSUS**

@l\_u\_t\_h\_o\_r

Verbunden bleiben, um nichts von uns selbst zu verlieren. Unter dem Künstlernamen l-u-t-h-o-r widmet sich Romain seit einiger Zeit neben seiner anderen Arbeit zu etwa 10 % der Fotografie, um zu versuchen, davon zu leben. Auf seiner Instagram-Seite findet ihr

weitere wunderschöne Bilder des Bahnhofs Lausanne, aber auch des Genfersees, von Konzerten oder des Sprungbretts am Strand von Lutry VD.  
Insta: @l\_u\_t\_h\_o\_r  
FB: @troisfoisbang  
Web: www.troisfoisbang.com



## QUIZ

## Weisst du's?

**1. Wie viele Personen haben an der Protestversammlung in Zürich gegen die Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen und Löhne demonstriert?**

- a. 150
- b. 750
- c. 1500

**2. Um wie viel verkürzt sich die Fahrzeit zwischen Zürich und Mailand dank dem neuen Ceneri-Tunnel?**

- a. Um 15 Minuten
- b. Um 23 Minuten
- c. Um 30 Minuten

**3. Auf welche Summe wird die von Frauen geleistete Gratisarbeit pro Jahr geschätzt?**

- a. 28 Milliarden Franken
- b. 100 Milliarden Franken
- c. 248 Milliarden Franken

**4. Als was arbeitet Sandro Kälin, Zentralpräsident des Unterverbands TS?**

- a. Technischer Kontrolleur bei SBB Cargo
- b. Elektromechaniker bei der SBB
- c. Instandhalter Rollmaterial SBB

So nimmst du teil: Sende uns die Lösung, deinen Namen und deine Adresse bis **Mittwoch, 30. September 2020.**

**Per E-Mail:** [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

**Im Internet:** [www.sev-online.ch/quiz](http://www.sev-online.ch/quiz)

**Per Postkarte:** SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit den richtigen Antworten verlosen wir **Reka-Checks im Wert von 40 Franken.** Wer gewonnen hat und die richtige Lösung publizieren wir in der Ausgabe Nr. 14. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**Lösung des Quiz aus Nr. 12/2020:**

b/a/a/c

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat:

Denise Felix, Genolier.

Mitglied SEV GATA.

## AUF DEN SPUREN VON ...

# Laurent Juillerat, vom Kaminfeger zum Lokführer



Vivian Bologna; Übersetzung: Karin Taglang  
[vivian.bologna@sev-online.ch](mailto:vivian.bologna@sev-online.ch)

**Wir treffen Laurent Juillerat auf einer Schmalspurlinie, die 2025 eingestellt und durch einen Elektrobus ersetzt werden soll. Der Präsident der Sektion TRN Bahn fährt hier die Regionalzüge zwischen Le Locle und Les Brenets. Er war Kaminfeger, dann Lokführer – und den Führerschein für Busse hat er auch. Der fröhliche Mann engagiert sich permanent für den SEV.**

Wir sind am Freitag, 11. September, am Bahnhof Le Locle verabredet. An Bord des Regionalzugs von TransN, wo Laurent Juillerat seit 2007 tätig ist, bringt er uns nach Les Brenets, wo sich viele Touristen versammeln, um den Wasserfall «Saut du Doubs» zu besuchen. Das Gefährt aus dem Jahr 1950 ist nicht leicht zu bedienen: «An Bord ist man Herr über die Maschine.» Es gibt keine Elektronik mit automatisiertem Bremssystem. Und manchmal braucht die Maschine eine Weile, bis sie unseren Befehlen gehorcht. Da muss man einen kühlen Kopf bewahren», sagt er.

Die Ankündigung, dass die Bahnlinie Ende 2023 eingestellt und der Betrieb ab 2025 mit einem Elektrobus gewährleistet werden soll, zerreisst dem 43-Jährigen aus Les Brenets das Herz. «Die Linie ist nicht rentabel genug, aber wird sie das jemals sein?» Auf dem Papier klingt das Projekt interessant, weil es vorsieht, einen

Teil der aktuellen Eisenbahnstrecke aufzunehmen und die Buslinie bis zum See oder eventuell sogar bis über die Grenze zu verlängern. Noch bleiben aber viele Fragen offen. Aktuell ist ein Halbstundentakt geplant. Bezüglich Arbeitsstellen scheint dies interessant, doch liegen noch keine konkreten Fakten vor.»

### Sektionspräsident seit drei Jahren

Für den Gewerkschafter sind Beschäftigungsfragen natürlich von entscheidender Bedeutung. Schliesslich leitet er mit der TRN-Sektion Bahn eine der drei SEV-Sektionen bei der Neuenburger Firma TransN. «Unsere Sektion hat ungefähr siebzig Mitglieder. Fragen zur Arbeitszeit – insbesondere eine ausgewogene Planung und die Einhaltung der 2042 Stunden Jahresarbeitszeit – sowie die korrekte Umsetzung des GAV stehen für den SEV im Fokus. Eine besonders geschätzte Dienstleistung des SEV ist der Berufsrechtsschutz. Dieser ist hart wie Beton. Im GAV sind die vorgesehenen Schritte und die Rechte der Mitarbeiter bei Disziplinarverfahren genau verankert. Ein Gewerkschaftsmitglied hat bei einer Vorladung das Recht auf eine Begleitperson. Wir werden zur Unterstützung da sein!», versichert Laurent.

Obwohl die Eisenbahn zu Laurent Juillerats Familiengeschichte gehört, begab er sich nicht unmittelbar nach der Schulzeit in diese Branche. «Mein Urgrossvater war Bahnhofsvorstand in Creux im Berner Jura. Meine Grossmutter war

Barrierenwärterin. Mein Vater wollte Lokführer werden, wurde aber nicht ausgewählt. Ich selbst kam 2006 zur SBB, um Lokführer B 100 zu werden. Zuvor hatte ich eine Ausbildung zum Kaminfeger absolviert. Ich arbeitete ein paar Jahre als Kaminfeger, doch der Job hat mich nie wirklich angesprochen und die Arbeitsbedingungen waren nicht besonders attraktiv. Ich hätte das eidgenössische Fähigkeitszeugnis machen sollen, um meine Arbeitsbedingungen zu verbessern, aber mir fehlte die Motivation. Das Fahren aber liebte ich schon immer. Ich konnte mich nur nicht entscheiden, ob ich Fahrlehrer oder Lokführer werden wollte. Mein Vater, ein grosser Eisenbahnfreund, wies mich darauf hin, dass die SBB gerade Personal suchte. Während meiner Ausbildung schrieb TransN (das Unternehmen hiess TRN vor der Fusion mit TN) eine Stelle als Lokführer aus. Und so habe ich die Spur gewechselt.»

Laurent hat ein weiteres Ass im Ärmel: 2017 machte er den Busführerschein, finanziert vom Unternehmen, weil damals die Strecke zwischen Les Brenets und Le Locle geschlossen werden musste, um alle defekten Achsen zu reparieren. «Ich bin vielseitig, aber Busse fahre ich nur selten. Daher ist es manchmal schwierig, bei Bedarf wieder reinzukommen. Manche Busse sind acht oder sogar zehn bis zwölf Meter lang. Wenn man sechs Monate nicht mehr gefahren ist, können enge Strassen wie in Le Locle eine grosse Herausforderung sein.»

### Gewerkschaftliches und politisches Engagement

Laurent Juillerat arbeitet im Vorstand der VPT-Branche Bahn mit und kandidiert als Beisitzer im VPT-Zentralausschuss. Sein Engagement ist auch politisch, denn er sitzt für die Union démocratique ... de gauche in der Legislative der Gemeinde, einer politischen Formation gewählter Vertreter aus verschiedenen Parteien. Im Herbst wird er bei den Gemeindewahlen der neu zusammengeschlossenen Gemeinde Le Locle-Les Brenets für die SP kandidieren.

«In der Politik war ich schon, bevor ich im Vorstand der TRN-Bahnsektion tätig wurde. Die Politik hat mich einfach immer interessiert. Man lernt viel über die Funktionsweise der Demokratie, über das lokale Leben und man entdeckt sich selbst neu. Man muss Entscheidungen treffen, teilnehmen, sich engagieren – es gibt viele Gemeinsamkeiten zwischen Politik und Gewerkschaftsarbeit», überlegt er.

Eine grosse Hilfe waren ihm die Mind-Mapping-Kurse von Movendo, die er dank dem SEV besuchen konnte. «Was ich dort gelernt habe, hilft mir, ordentlicher zu sein. Jetzt kann ich mein Denken und meine Sprache besser strukturieren.» Und neben alledem findet der Vater von zwei Töchtern im Alter von 12 und 10 Jahren noch Zeit, sich für Ludesco, ein Brettspielfestival in La Chaux-de-Fonds, zu engagieren. Auch das passt gut zu diesem fröhlichen Mann.

## NÄCHSTER HALT, NATUR

Louiza

